DAS AMTLICHE ORGAN DES DEUTSCHEN HOCKEY-BUNDES

Erscheint 40 Mal im Jahr Nr. 23 - 09. Juli 2007

hockeyzeit

DIE NEWS

Hyundai Final Four: Rot-Weiss Köln und Alster Hamburg holen DM-Titel

Triumph der Bundesliga-Zweiten

Die Damen von Rot-Weiss Köln und die Herren des Club an der Alster Hamburg sind die Deutschen Feldhockeymeister 2007. Bei der ersten Doppel-DM-Endrunde im Feldhockey holten sich im Warsteiner HockeyPark in Mönchengladbach die jeweiligen Tabellenzweiten der Bundesligasaison 2006/07 die Titel. Gescheitert waren die Bundesligasieger und DM-Titelverteidiger Berliner HC (Damen) und Crefelder HTC (Herren) bereits im Halbfinale.

Die Berliner Damen, deutscher Meister der Jahre 2005 und 2006, verloren überraschend deutlich mit 1:3 gegen den Ligavierten Rüsselsheimer RK. Im zweiten Halbfinale auf weiblicher Seite war es eine engere Sache. Rot-Weiss Köln setzte sich mit 1:0 knapp, aber verdient gegen den Liga-Dritten Eintracht Braunschweig durch. Eine ganze Spur dramatischer gingen die beiden Herren-Halbfinalspiele über die Bühne. Erst konnte Vorjahresmeister und aktueller Europacupsieger Crefelder HTC einen 3:1-Vorsprung gegen den UHC Hamburg nicht über die Runden bekommen und verlor gegen den Liga-Vierten noch mit 3:4, anschließend musste zwischen dem Club an der Alster und dem Endrundenneuling HTC Schwarz-Weiß Neuss sogar eine Verlängerung her, ehe der 2:1-Sieg der Hanseaten feststand.

Nach den vier Partien am Samstag ergab sich für Sonntag eine Konstellation für die DM-Endspiele 2007, wie sie vor drei Jahren identisch schon einmal stattfanden: Rüsselsheim gegen Köln bei den Damen (damals RRK-Sieg im 7m-Schießen nach torlosem Spiel) und UHC gegen Alster im rein Hamburger Herren-Duell (damals 6:5 für Alster). Diesmal gewann Köln das 62. DM-Finale der Damen mit 2:1 und holte seinen dritten Feldtitel nach 1998 und 2003. Beim 65. DM-Endspiel der Herren musste nach 2:2-Gleichstand am Ende der Verlängerung ein Siebenmeterschießen die Entscheidung bringen. Alster war mit 7:6 Toren die glücklichere Mannschaft und war damit zum fünften Mal nach 1999, 2001, 2003 und 2004 Feldmeister. Trost für den unterlegenen UHC Hamburg: Auch er ist – neben Bundesligasieger Krefeld und Meister Alster – für die neue Euro Hockey League qualifiziert.

Sonderpreis erhielten bei der Endrunde Barbara Vogel (Rüsselsheim) und Hendrik Sievers (Alster) als beste Torhüter sowie Maike Stöckel (Köln) und Moritz Fürste (UHC) als beste Spieler.

Gut 3.000 Zuschauer am Samstag und 3.300 am Ssonntag waren in der WM-Arena von 2006 Augenzeuge der sechs Spiele.

Riesenjubel herrschte auf der Rüsselsheimer Bank nach dem Schlusspfiff im Halbfinale.

Olympiasiegerin Silke Müller gehörte zu den Aktivposten im RRK-Team.

Samstag, 07. 07. 2007

1. Halbfinale Damen
Berliner HC – Rüsselsheimer RK
1:3 (0:1)

Mit einer gehörigen Überraschung endete das erste Halbfinale. Titelverteidiger und Ligagewinner Berliner HC scheiterte deutlich mit 1:3 (0:1) gegen den Ligavierten Rüsselsheimer RK. Alles, was die in orangenen „Danke-Berti"-Shirts sich warmlaufenden RRK-Damen anstellten, war effektiver als das, was der entthronte Meister an diesem Tag zu bieten hatte. In der ersten Halbzeit hatte Berlin überwiegend mehr vom Spiel, doch Rüsselsheim schaffte es meist, seinen Schusskreis sauber zu halten. Hier taten sich

vor allem Victoria Krüger und Irene Balek im Zentrum hervor. Und im defensiven Mittelfeld verrichtete vor allem Mandy Haase einen Riesenpensum. Klare Torchancen gab es im ersten Durchgang fast nur nach Strafecken. Hier hatte Rüsselsheim in der 15. Minute die erste doppelte Gelegenheit. Erst fand Silke Müller nach einer raffinierten Stechervariante in Karoline Amm ihre Meisterin. Und bei der Anschlussecke verzog Mandy Haase im Nachschuss frei vom Kreisrand. Die erste BHC-Ecke (23.) wurde klassisch abgelaufen. Weitaus gefährlicher für den RRK-Kasten war die zweite Berliner Ecke (29.). Gleich dreimal zeigte Torhüterin Barbara Vogel tolle Reflexe und konnte die Schuss- und Nachfassaktionen unschädlich machen. Alles schien auf eine torlose erste Hälfte hinaus zu laufen, als dann 75 Sekunden vor Ablauf wie aus heiterem Himmel doch das 1:0 fiel. Mandy Haase hatte bei einem Freischlag zentral vor dem BHC-Kreis die geschickt herangelaufene Katharina Schultz bedient. Deren Direktabnahme als Schrubber war bestimmt kein Geschoss, doch so punktgenau und dazu aufsetzend, so dass der Ball an der spät tauchenden Amm links unten über die Linie springen konnte.

So schlecht, wie die erste Halbzeit für Berlin endete, ging es für den Titelverteidiger nach Wiederbeginn weiter. Schon nach 50 Sekunden lag der Ball ein zweites Mal im BHC-Kasten. Eva Frank hatte nach einem langen Ball energisch nachgesetzt, konnte Torhüterin Amm umspielen und besaß aus spitzem Winkel noch das Feingefühl, um aus gut sieben Metern einzulochen. Berlin musste jetzt noch mehr tun, aber besonders geschickt stellten sich die Schützlinge von Trainer Safi Khalil nicht an. Die Offensivqualitäten des BHC waren jedenfalls nicht stärker als die Defensivkünste der Hessinnen. Allen voran Mandy Haase und dahinter im Zentrum Vicky Krüger, an denen praktisch gar nicht vorbei zu kommen war.

Feldchancen konnte sich Berlin so gut wie keine erarbeiten. Der Anschluss musste per Strafecke fallen, aber auch hier fehlten Fanny Rinne, Lea Loitsch und Natascha Keller an diesem Tag das richtige Mittel. Die Versuche Nummer zwei und drei scheiterten. Besser auch hier der Gegner. Nach einem der stets sehr gefährlich wirkenden Konter erarbeitete sich Rüsselsheim acht Minuten vor Schluss die vierte Ecke, die Eva Frank von der Ablegerposition halbhoch ins kurze Toreck schlenzte. Das 3:0 war die Entscheidung. Da nutzte dem BHC auch der Treffer von Janina Totzke per Eckenvariante drei Minuten darauf nicht mehr viel.

Toptorjägerin Eileen Hoffmann setzt sich gegen zwei Braunschweigerinnen durch.

„Rüsselsheims Sieg ist absolut verdient. Sie waren von Beginn an wach, wir zu schläfrig und feige. Vielleicht haben wir zu viel nachgedacht. Unsere Aktionen waren glück- und kopflos“, sagte ein enttäuschter Safi Khalil. Als „wahnsinnig stolz auf meine Mannschaft“ präsentierte sich Siegertrainer Berti Rauth, der die Defensivleistung seiner Schützlinge („die haben hinten alles weggekratzt, manchmal mit Glück, aber es ist immer gut gegangen“) vor einer „außergewöhnlich starken Barbara Vogel“ hervorhob. Und vorne so kontinuierlich durchzuwechseln, wie das in der Halle üblich ist, „war ein Versuch, der es heute wert war“.

Tore: 0:1 Katharina Schultz (34.), 0:2 Eva Frank (36.), 0:3 Eva Frank (KE, 62.), 1:3 Janina Totzke (KE, 65.). E: 6 (1)/4 (1). Z: 900. SR: Renate Peters (Braunschweig)/Christiane Hippler (Essen).

2. Halbfinale
Rot-Weiss Köln – Eintr. Braunschweig
1:0 (0:0)

In einem vor allem kämpferisch auf hohem Niveau stehenden Spiel setzte sich der Bundesliga-Zweite Rot-Weiss Köln gegen den Liga-Dritten Eintracht Braunschweig mit 1:0 durch. Wegen der deutlich höheren Anzahl an Torchancen war der Erfolg der Rheinländerinnen unbestritten verdient.

Deutlich munterer als die erste Partie startete das zweite Halbfinale. Die körperliche Präsenz beider Teams war vom Anpfiff an hoch und der Zug zum Tor deutlich ausgeprägt. Köln hatte die erste Möglichkeiten. Die schnelle Sturmreihe um Maike Stöckel, Eileen Hoffmann und Steffi Schneider konnte ein paar Löcher in die Braunschweiger Abwehr von Inga Matthes und der als eine Art Libero vor der Abwehr spielenden Tina Bachmann reißen, doch trotz aussichtsreicher Positionen trafen Maike Stöckel (13.) und Kerstin Hoyer (18.) nicht ins Schwarze. Die größte Kölner Chance zur Führung hatte nach 18 Minuten Anna Geiter, als sie nach zunächst verstoppter erster Kölner Strafecke plötzlich zwei Nachschussgelegenheiten hatte, doch aus kurzer Distanz an TW Wiedermann und dann am Außenpfosten scheiterte.

Mit der Zeit befreite sich Braunschweig vom gegnerischen Druck und konnte selbst Offensivakzente setzen. Nachdem schon in der Anfangsphase zwei Ecken erzielt, aber vergeben wurden, hatte die Eintracht in der 26. Minute eine Serie mit drei Ecken. Mit Glück und Geschick blieb der Kasten von Nationaltorfrau Yvonne Frank sauber. Ihr ganzes Können musste Frank dann nach 28 Minuten aufbieten, um den tollen Stecher von Nadine Ernsting-Krienke nach scharfer Hereingabe

Der Marienburger Sport-Club in Köln
sucht ab sofort für die kommende Feldsaison einen

Trainer (Spielertrainer)
und auch **Spieler**

für die I. Herrenmannschaft in der II. Bundesliga

Meldungen an;
sekretariat@msc-koeln.de

von Anke Kühn um den Pfosten zu lenken. Kurz vor der Pause war es noch mal eine ähnliche Szene, mit der die mit Knieverband spielende Stümerin für Gefahr sorgte.

Die erste wirklich heiße Szene der zweiten Halbzeit brachte gleich das Tor des Tages. Nach einer langen Ecke von der rechten Seite gelangte der Ball über eine Zwischenstation zu Maike Stöckel, die im vollbesetzten Schusskreis am schnellsten reagierte und per Schrubber zum 1:0 traf (42.). Kurz danach bekam Köln seine zweite und letzte Strafecke im Spiel. Braunschweigs Abwehr konnte parieren und sogleich einen brandgefährlichen Konter einleiten, bei dem Nikki Symmons alleine auf Yvonne Frank zusteuerte. Doch die irische Nationalspielerin, die mit einigen kraftvollen Sololäufen ihre Klasse andeutete, blieb aus schrägem Anlaufwinkel an der Nationaltorhüterin hängen (44.).

Braunschweig versuchte auf den Ausgleich zu drängen, doch Chancen von der Qualität des Symmons-Vorstoßes gab es keine mehr. Vor allem bei den vielen Freischlägen im Kölner Viertel wurde nach gut gemeinten, aber letztlich fast nie die Mitspielerinnen findenden Bällen von Anke Kühn zu wenig gemacht. Fünf Minuten vor Ende bot sich den Niedersächsinnen durch die sechste Ecke die letzte Ausgleichschance. Doch der flache Kühn-Schrubber wurde zur sicheren Beute von Yvonne Frank. Auf der anderen Seite stand Vicky Wiedermann in der Schlussphase quasi unter Dauerbeschuss. Gegen die notgedrungen stark entblößte Eintracht-Abwehr bot sich Rot-Weiss eine gute Kontergelegenheit nach der anderen. Doch Hoffmann (65., 68.) und auch Schneider (69.) ließen nahezu hundertprozentige Tormöglichkeiten aus.

Und so konnte Kölns Trainerin Birgit Beyer erst mit dem Schlusspfiff jubeln: „Ich bin fix und fertig. Wir wussten, dass es kein schönes Spiel gibt und dass uns Braunschweig keinen leichten Durchmarsch gestatten würde. Der Schlüssel war für mich unsere verbesserte Eckenabwehr. Das war in der Saison unser Schwachpunkt. Ein Kompliment an meine Mannschaft, dass sie sich über den Kampf durchgesetzt hat - das ist nicht typisch für sie. Der Siegeswillen meines Teams war heute enorm, deshalb habe ich auch nie am Sieg gezweifelt." Braunschweigs Coach Heino Knuf lobte den Gegner: „Köln hat deutlich besser gespielt als in den letzten Wochen." Trotzdem sah der Eintracht-Trainer in seinem letzten Spiel („das war unabhängig vom Ausgang vorher schon klar, dass ich Schluss mache") sein Team mit „ganz leichten Vorteilen", aus denen jedoch kein Kapital geschlagen wurde. Das Hinterherrennen nach dem 0:1 habe viel Kraft gekostet. Dennoch zeigte sich Knuf etwas überrascht, dass der Akku seiner Spielerinnen nicht bis zum Ablauf der 70 Minuten ausreichte. Denn gerade die Athletik sei ein wesentlicher Faktor auf dem Weg zur erfolgreichsten Bundesligarückrundenmannschaft gewesen.

Tore: 1:0 Maike Stöckel (42.). E: 2 (0)/6 (0). Z: 1000. SR: Ute Conen (Grevenbroich)/Petra Müller (Bremen)

1. Halbfinale Herren
Crefelder HTC – UHC Hamburg
3:4 (1:1)

Große Überraschung im ersten Halbfinale der Herren: Titelverteidiger und Bundesligasieger Crefelder HTC verlor gegen den Liga-Vierten UHC Hamburg mit 3:4 (1:1). Der Europacupsieger verspielte dabei in den letzten 18 Minuten einen 3:1-Vorsprung.

Die Eintracht-Damen wurden trotz der knappen Halbfinal-Niederlage von den mitgereisten Fans gefeiert.

Einer von vielen packenden Zweikämpfen im Halbfinale Krefeld gegen UHC: Christoph Amend (UHC, in blau) schirmt die Kugel gegen Christoph Müsgens ab.

Favorit Krefeld versuchte von Beginn an, sein bekannt schnelles Kombinationsspiel aufzuziehen. Doch die Hamburger zeigten sich in der Defensive um die Routiniers Breitenstein, Schonhardt und Duckwitz stabil. Nachdem der allererste CHTC-Schwung vorüber war, beteiligt sich auch der UHC am Offensivhockey und hatte in der 8. Minute plötzlich die bis dahin beste Torchance des Spiels. Moritz Fürste kam zentral am Krefelder Kreisrand frei zum Rückhandschuss, Weltmeister-Kollege Christian Schulte im CHTC-Tor parierte gekonnt. Aber schon eine Minute später war Schulte machtlos. Die erste Ecke variierte Hamburg so geschickt, dass Hereingeber Alexander Perdoni den zu ihm zurückgepassten Ball ungehindert aus kurzer Distanz zum 0:1 (9.) über die Linie drücken konnte. Die erste Ecke verwandeln – das konnte aber auch Krefeld. Nach 17 Minuten nahm Matthias Witthaus Maß und schlenzte halbhoch zum Ausgleich ein. Bis zur Pause blieb es munter und wurde bisweilen sogar ein wenig ruppig, die ganz großen Möglichkeiten zu einem Tor waren aber auf keiner Seite mehr vorhanden.

Wer nach der Halbzeit seinen Platz auf der Zuschauertribüne nicht absolut pünktlich wieder eingenommen hatte, der verpasste die Krefelder Führung. Nach einem Schuss von Korn sah UHC-Torwart Johannes Blank bei seiner Abwehraktion alles andere als glücklich aus. Matthias Witthaus roch den Braten am schnellsten und tippte den plötzlich frei liegenden Ball aus kurzer Distanz zum 2:1 über die Linie. Gerade einmal 20 Sekunden waren seit dem Anpfiff vergangen.

Vier Minuten danach unterbrach Schiri Niko Müller die Partie, weil die Halbzeitbesprengung des Rasens etwas zu intensiv

ausgefallen war und bei einigen Pfützen der Ball nicht mehr ordnungsgemäß rollte. Den Krefelder Rhythmus schien die dreiminütige Pause nicht zu stören. Nachdem Korn noch frei vor Blank gescheitert war (42.), klappte vier Minuten später alles bestens. Bei der zweiten Ecke wählte der Titelverteidiger eine Variante und lag mit dem Ableger auf Timo Weß sowie dem finalen Schrägpass auf den flach in die Vorlage rutschenden Philipp Steffen genau richtig – 3:1 (46.).

Die Partie schien den erwartenden Gang zu nehmen. Dann aber die verrückte 52. Minute, die binnen 60 Sekunden alles wieder neu machte. In einen eher harmlos wirkenden Schuss von Felix Oldhafer streckte Timo Weß seinen Schläger rein. Der Abwehrversuch geriet zum kapitalen Eigentor für den chancenlosen Schulte. Dem ersten Schock folgte aus Krefelder Sicht gleich der nächste. Mit einem 40-Meter-Schlenzball hebelte Carlos Nevado die Krefelder Mannschaft komplett aus. Vor dem CHTC-Schusskreis hatte sich Moritz Fürste freigeschlichen. Dort konnte er den weltmeisterlichen Pass des Weltmeisterkollegen frei annehmen. Fürste schaffte es, Schulte zu umspielen und einzuschießen – 3:3 (53.), das Stadion stand kopf.

Falcke hätte fast noch nachgelegt (55.), aber er wurde in günstiger Schussposition gerade noch abgedrängt. Wenig später lag auf der anderen Seite das Tor in der Luft, als sich Tim Witthaus in eine Flanke hechtete und die Kugel mit der Rückhand an die Latte lenkte. Ärgerlich aus Krefelder Sicht, aber noch viel gravierender war für den Bundesligasieger, dass Matthias Witthaus die letzten Minuten von draußen zuschauen musste. Nach einem etwas unglücklichen Einsteigen gegen Duckwitz an der Mittellinie erhielt der CHTC-Kapitän von Endrundenneuling Müller die in dieser Situation wohl etwas zu harte Gelbe Karte (62.). Von draußen musste Witthaus mit ansehen, wie sein Team vollends auf die Verliererstraße geriet. Patrick Breitenstein verwandelte die vierte UHC-Strafecke flach gegen Schulte (65.). Seine bis zu diesem Zeitpunkt hundertprozentige Eckenverwertung konnte Krefeld 70 Sekunden vor Schluss nicht mehr aufrecht erhalten. Mit Glück wehrten die Hanseaten die dritte CHTC-Ecke ab und konnten sich wenig später ungehemmt ihrer Siegesfreude widmen.

„Wir haben uns nach dem 1:3 nicht aufgegeben, weil wir es auch in der Bundesliga schon einige Male geschafft haben, solche Rückstände aufzuholen. Allerdings ist die Gefahr, in solch einer Situation von einer spielstarken Mannschaft wie Krefeld abgeschossen zu werden, groß. Wir hatten dann die gnädige Mithilfe beim 2:3, machen sofort ein Weltklasse-Tor von Nevado/Fürste und hatten gegen Ende auch das notwendige Quäntchen Glück“, meinte UHC-Trainer Martin Schultze zum Spielverlauf. „Zwei Teams auf gleicher Augenhöhe“ sah Krefelds Trainer Dietmar Alf. Mit einem Unterschied: „Den unbedingten Siegeswillen, wie wir ihn im Vorjahr bei der Endrunde hatten, habe ich heute beim UHC gesehen“, so Alf, der dennoch von einem Erfolg ausging: „Beim 3:1 haben wir alle gedacht, wir wären durch.“ Eine „für unsere Verhältnisse hohe Zahl an individuellen Fehlern“ habe dann ebenso wie die „in dieser Situation völlig überzogene Zeitstrafe gegen Witthaus“ mit dazu beitragen, dass es noch zu einer solchen Wende kommen konnte.

UHC-Routinier Benjamin Köpp verpasst Trainer Martin Schultze nach dem Sieg über den CHTC eine Dusche.

Tore: 0:1 Alexander Perdoni (KE, 9.), 1:1 Matthias Witthaus (KE, 17.), 2:1 Matthias Witthaus (36.), 3:1 Philipp Steffen (KE, 46.), 2:3 Felix Oldhafer (52.), 3:3 Moritz Fürste (53.), 3:4 Patrick Breitenstein (KE, 65.). E: 3 (2)/4 (2). Z: 3000. Gelb: Matthias Witthaus (CHTC/62.). SR: Christian Blasch (Mülheim) / Niko Müller (Berlin)

2. Halbfinale Herren
Alster Hamburg – HTC SW Neuss
2:1 (1:1, 0:0) n. V.

Gemessen am ersten Halbfinale war die zweite Vorschlussrundenpartie zwischen dem Bundesliga-Zweiten Club an der Alster und dem Endrundenneuling HTC Schwarz-Weiß Neuss weniger gespickt mit spektakulären Torszenen. An Spannung mangelte es jedoch nicht. Nach zwei späten Toren zum 1:1-Gleichstand nach 70 Minuten erlöste Benjamin Laatzen die Hanseaten schon in der 3. Minute der Verlängerung mit dem Golden Goal zum 2:1-Sieg der Hamburger.

Die Geschichte des Spiels ausschließlich auf die Strafecken reduzieren zu wollen, würde den Anstrengungen der beiden Mannschaften sicherlich nicht gerecht werden. Doch in der Tat gehörten die Standardsituationen mit sieben Ecken für Alster und fünf für Neuss fast zu den einzigen, die für echte Torgefahr sorgten.

Oberliga-Damen:
Spielerinnen gesucht!

Die Damen des Bremer HC spielen ab September 2007 in der Oberliga Niedersachsen-Bremen und würden sich über leistungsfreudige und fröhliche Mitspielerinnen freuen.

Kontakt bitte über das Sekretariat des Bremer HC, Frau Katrin Böhme-Schröder,
Tel. 0421-259221, info@bremerhockeyclub.de

So gesehen war die Szene in der 9. Minute fast die Ausnahme. Da hatte der Neusser Torjäger Sebastian Draguhn nach einem von Alster an der eigenen Viertellinie leicht verlorenen Ball plötzlich viel Platz. Der Weltmeister zog von halblinks in den Hamburger Schusskreis und setzte zur argentinischen Rückhand an. Hätte Draguhn einen Tick schneller abgezogen, wäre für den Kasten von Hendrik Sievers sicherlich mehr als Alarmstufe rot angesagt gewesen, so aber konnte der zurückgeeilte Alster-Abwehrchef Alexander Sahmel gerade noch eingreifen und das Geschoss zur langen Ecke abwehren. Das war mit die klarste Torchance der ganzen Partie aus dem offenen Spiel heraus.

So viel Platz wie in dieser Szene hatte die Neusser Sturmspitze selten. Draguhn wurde wechselweise von Sahmel und dem zweiten Innenverteidiger Jonathan Fröschle eng markiert. „Meine beiden Leute da hinten im Zentrum haben das gegen den brandgefährlichen Draguhn richtig gut gemacht“, drückte Alster-Coach Jo Mahn später seine Zufriedenheit über das Herz seiner Defensive aus. Die beste Abwehr der Bundesliga blieb auch bei der ersten Neusser Ecke (12.) unbeschädigt. Nach etwas laschem Beginn bekamen die Hanseaten nach einer knappen Viertelstunde die Partie dann besser in den Griff. Für ein erstes Ausrufezeichen sorgte der im Angriff spielende Max Landshut, als er sich links über die Grundlinie Richtung HTC-Tor vordribbelte, aber Torwart Martin Wagner den versuchten Rückpass reaktionsschnell wegfischte (17.). Ganz stark pflückte Wagner kurz vor der Halbzeit auch die zweite Alster-Ecke (Sahmel) von der Linie, bei der parierten ersten Hamburger Ecke (30.) musste zuvor noch Abwehrchef Mark Brüse mithelfen, dass es torlos blieb.

Hamburg hatte auch nach dem Seitenwechsel etwas mehr vom Spiel, ohne etwas Zählbares machen zu können. Erst blieb Wagner erneut Eckensieger gegen Sahmel (39.), dann rettete Verteidiger Christoph Garbotz in höchster Not vor dem Neusser Tor (45.). Bei jeweils drei Strafecken auf jeder Seite hätte im Mittelteil des zweiten Durchgangs das langerwartete erste Tor fallen können. Doch ob Direktabnahme (Sahmel/Draguhn) oder Stechervariante (erst Biederlack, später Fröschle) oder Ableger (Klaus) – nichts wollte klappen. Nach 58 Minuten lag der Ball dann im Kasten. Der Nachschuss von Philipp Weide ins Alster-Tor kam jedoch deutlich nach dem Pfiff von Schiri von Ameln.

Es ging in die letzten sechs Minuten, als sich Alster die siebte Strafecke herausgearbeitet hatte. Kurze Ablage auf Jonathan Fröschle, der schlenzte. Womöglich wäre Wagner wieder zur Stelle gewesen, aber durch eine leichte Abfälschung durch einen Neusser Schläger erhielt der Ball die entscheidende Richtungsänderung und zischte ins Netz – 1:0 nach 64 Minuten. Der Bann war gebrochen. Es spricht für die Qualität von Neuss, dass es unbeeindruckt weiter machte und auf seine Ausgleichschance hinarbeitete. Und die kam nach 67 Minuten. Draguhn hatte die fünfte Ecke herausgeholt, und diesmal passte bei seinem wuchtigen Schlenzer ins lange Eck alles – 1:1. Sekunden vor Ablauf der regulären Spielzeit forderte die Neusser Bank bei einer Aktion des in der Mitte durchgebrochenen Jannik Otto eine Ecke oder gar noch mehr, aber von Ameln hatte die Szene anders beurteilt. Dann war Schluss. Maximal 15 Minute Extrazeit standen bevor. Dass es schließlich nur knapp drei wurden, lag an „dem spielerischen Highlight dieser Partie“, wie Jo Mahn das Zustandekommen des Golden Goals beschrieb. Über rechts bauten seine Mannen einen feinen Angriff auf. Elegant dribbelte Landshut auf der viel zitierten Hundekurve Richtung Neusser Tor. Dass Landshuts geniale Vorlage fünf Meter vor dem verwaisten Kasten (Wagner musste raus, um Landshut zu stoppen) vom ziemlich freien Sebastian Biederlack verpasst wurde, verdeutlicht, dass das Toreschießen noch nie die Stärke des Weltmeisters gewesen ist. Doch zum Glück stand dahinter noch Benjamin Laatzen, der mit seiner Urgewalt die Kugel aus sechs Metern ins Netz drosch.

„Wir wollten ein schnelles Ende in der Verlängerung und haben das auch geschafft“, freute sich Jo Mahn und lobte „die starke Eckenabwehr auf beiden Seiten“ genau so wie den Endrundenneuling: „Riesenrespekt vor Neuss“. Beim Schwarz-Weiß-Coach Carsten Fischbach mischten sich Enttäuschung und Zufriedenheit: „In einem Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften hat die glücklichere gewonnen. Wir haben es in den ersten 20 Minuten, als wir drückend überlegen waren, verpasst, die Tore zu machen, danach war es ein verteiltes Spiel. Für den Charakter meiner Mannschaft spricht, wie sie es geschafft hat, in nur wenigen Minuten vor Ende einen Rückstand noch auszugleichen. Ich bin stolz, solch ein Team trainieren zu dürfen. Als jüngstes Team der Endrunde hoffe ich, dass es bald zu einer Wiederholung für uns kommt. Denn diesmal hat der krönende Abschluss noch gefehlt.“

Tore: 1:0 Jonathan Fröschle (KE, 64.), 1:1 Sebastian Draguhn (KE, 67.). 2:1 Benjamin Laatzen (73.). E: 7 (1)/5 (1). Z: 2500. SR: Frank Lubrich (Ludwigshafen) / Michael von Ameln (Rheydt)

Sonntag, 08. 07. 2007

Finale Damen
Rüsselsheimer RK – Rot-Weiss Köln
1:2 (0:1)

Rot-Weiss Köln ist zum dritten Mal nach 1998 und 2003 Deutscher Feldhockeymeister. Die Rheinländerinnen setzten sich im 62. DM-Finale verdient mit 2:1 (1:0) Toren gegen den Rüsselsheimer RK durch. In einem auf hohem Niveau ablaufenden Endspiel setzte sich am Ende die bessere Physis der Rheinländerinnen vor gut 2500 Zuschauern durch.

Praktisch ohne Anlaufphase legten beide Teams los. Gut strukturierte Angriffszüge bekamen die Zuschauer in einer Häufigkeit zu sehen, die das Finale sofort zu einer qualitativ hochstehenden Angelegenheit machten. Nachdem Maike Stöckel die erste Kölner Strafecke per Rückhand deutlich zu hoch übers Brett ins Rüsselsheimer Tor geschlagen hatte (5.), ergab der direkte Konter über Silke Müller die erste Gefahr für das Rot-Weiss-Tor, die erst der Pfiff von Ute Conen unterband. Wenig später hatte sich Eva Frank toll durchgedribbelt, aber dann Pech mit ihrem Schuss vom Kreisrand (9.). Es schlossen sich dann bald noch drei Ecken für den RRK an, von denen die zweite am torgefährlichsten war, als der Stecher von Hannah Pehle die Linienstehrin Dinah Hartmann am Körper erwischte (14.). Manche sahen hier sogar mehr als die von Conen verhängte Folgeecke.

Köln überstand diese kritische Phase unbeschadet und konnte dann den zweiten Teil der ersten Halbzeit weitgehend bestimmen. Vielleicht tat dem RRK auch die mehrminütige Pause nicht gut, die es in der 22. Minute gab. Schiedsrichterin Petra Müller hatte sich eine Muskelverletzung in der Wade zugezogen und konnte die Spielleitung nicht mehr fortsetzen. Christiane Hippler musste sich erst noch umziehen, ehe die Partie fortgesetzt werden konnte. Danach war Köln deutlich mehr am Drücker. Bei der zweiten RW-Ecke (24.) verpassten Eidmann und im Nachfassen Rodewald die mögliche Führung. Diese fiel dann vier Minuten darauf. Ein langer Ball von Hartmann in den Rüsselsheimer Kreis wurde zweimal abgefälscht. Nahezu ohne Reaktion musste Torfrau Barbara Vogel („ich hab gar nichts gesehen“) den zunächst von Kerstin Hoyer und zuletzt von Maike Stöckel berührten Ball passieren lassen.

Kurz vor der Halbzeitpause lagen hüben

Justus Scharowsky (ganz links) und Frank Gemmrig stoppen in dieser Szene den Neusser Sebastian Pelzer.

Kölns Abwehr um Torhüterin Yvonne Franck klärt hier mit vereinten Kräften im Finale gegen den RRK.

wie drüben noch zwei weitere Treffer in der Luft. Erst blockte Steffi Schneider eine starke Vorlage von Maike Stöckel frei am leeren RRK-Tor vorbei (33.), auf der anderen Seite besaß Rüsselsheim nach schönem Linksangriff und Pass der aufgerückten Krüger plötzlich Mandy Haase freie Schussbahn. Über TW Yvonne Frank segelte der Ball hinweg, jedoch nur ans Außenbrett (35.).

Drei Minuten nach Wiederbeginn hatte Eileen Hoffmann die Großchance, aber die Kölner Stürmerin blockte eine Geiter-Vorlage aus kurzer Distanz vorbei (38.). Kurze Zeit später zog sich Schiedsrichterin Hippler den Ärger der Kölnerinnen auf sich. Rodewald hatte kurz hinter der Viertellinie Lydia Haase gestoppt. Ein „normales“ Fußspiel, aber die Unparteiische unterstellte Absicht und gab Strafecke. Und ausgerechnet diese war dann drin. Die von Krüger auf Irene Balek zum finalen Stecher ausgeguckte Variante passte bestens – 1:1 (44.).

Köln war kurz geschockt, vor allem, als wenig später auch Franzi Gude nach einem ungeschickten, aber unabsichtlichen Stockeinsatz von Lydia Haase mit einer Platzwunde über dem Auge vom Feld musste (50.). Doch immer mehr setzte sich jetzt Kölns Physis durch. Bei Rüsselsheim schienen dagegen die Kräfte ein wenig zu erlahmen. Die ungeheuer hohe Qualität der sauberen Defensivarbeit, wie noch im Halbfinale und zu Beginn des Spiels, begann zu bröckeln. Auch deshalb kam Köln immer wieder zu Chancen. Erst bot sich Schneider die Chance zur Führung (56./von Vogel pariert), danach Geiter (57./Stecher vorbei). RRK-Vorstöße wie jene von Vera Battenberg mit abschließender Kurve von Meike Acht bis vors Kölner Tor (60.) hatten jetzt Seltenheitswert.

Dann die 61. Minute. Hoffmann und Stöckel hatten die fünften Kölner Ecke erzwungen. Die gewählte Variante mit Rückpass auf Marion Rodewald war die richtige. Die Nationalmannschaftskapitänin schlenzte aus spitzem Winkel zum 2:1 hoch ins Tor. In diesem Moment kam auch die gepflasterte Franziska Gude wieder aufs Feld.

Köln hatte in den verbleibenden neun Minuten nur noch einmal Gefahr zu überstehen, als der Gegner drei Minuten vor Schluss seine letzte Ecke herausarbeiten konnte. Rüsselsheim wählte die gleiche Variante wie beim 1:1, doch diesmal hatte Rot-Weiss aufgepasst und blockierte den Balek-Stecher erfolgreich. Sekunden vor Ablauf der Spielzeit kamen die mit ihren unwiderstehlichen Sturmläufen einmal mehr in den Kreis gelangten Kölnerinnen noch selbst zu ihrer dritten Ecke. Sie ging (verschossen) im aufbrandenden Jubel des neuen Meisters unter.

„Das war ein ganz starkes Spiel mit tollem Einsatz. So wie meine Spielerinnen geackert haben und – wenn es sein musste – auch über den Boden gerutscht sind, habe ich sie die ganze Saison nicht erlebt. Dieser unglaubliche Siegeswille war mir fast schon unheimlich. Aber dieser etwas größere Wille und auch die bessere Physis haben letztlich den Ausschlag für uns gegeben“, meinte eine überglückliche Kölner Trainerin Birgit Beyer. Ihr Rüsselsheimer Kollege Berti Rauth war ein fairer Verlierer: „Köln war insgesamt stabiler und einen Tick agiler im Sturm als wir. Deshalb war der Sieg von Rot-Weiss auch verdient. Der Elan ging bei uns am Ende etwas verloren. Nach der tollen, aber sehr kräfteraubenden Leistung vom Vortag haben einfach ein paar Prozent gefehlt. Beide Mannschaften haben ein begeisterndes Finale gespielt, weil sie den offenen Schlagabtausch gesucht haben.“

Freude pur herrschte bei Rot-Weiss nach dem Schlusspfiff des Finals.

Für beide Trainer war es das letzte Spiel mit ihren Mannschaften. War der Abgang von Rauth, der zum Club an der Alster nach Hamburg geht, schon allseits bekannt, so überraschte Birgit Beyer mit ihrer Aussage: „Das war's für mich." Intern sei ihr Abgang bekannt gewesen. Es sei eine „private Entscheidung" gewesen. Der Aufwand, solch einen Job neben einem vollen Beruf auszuüben, wäre zu groß geworden. „Ich will es ganz richtig machen oder gar nicht. So kann ich mit diesem Abschluss beruhigt aufhören." Als Nachfolger sei ein holländischer Trainer (Erik Woning aus Nijmegen) bereits verpflichtet. Er wird das Team dann auch zum Europacup der Landesmeister 2008 führen. „Wir waren total entschlossen und hoch konzentriert. Auch nach dem 1:1 sind wir dran geblieben und haben dann auch verdient gewonnen. Eine Verunsicherung wie in manchem Entscheidungsspiel der letzten paar Jahre gab es bei uns heute nicht", meinte die Siegtorschützin Marion Rodewald.

Tore: 0:1 Maike Stöckel (28.), 1:1 Irene Balek (KE, 44.), 1:2 Marion Rodewald (KE, 61.). E: 3 (1)/3 (1). Z: 2800. SR: Ute Conen (Grevenbroich) / Petra Müller (Bremen) sowie Christiane Hippler (Moers).

Finale Herren:
UHC Hamburg – Alster Hamburg
8:9 n. 7m (2:2, 0:1)

Seinen fünften Meistertitel im Feld errangen die Herren des Club an der Alster Hamburg. Im zweiten Durchgang des Siebenmeterschießens und mit einem Endstand von 9:8 (2:2, 1:0) verwehrte Alster dem Hamburger Lokalrivalen Uhlenhorster HC im 65. deutschen Endspiel den erstmaligen DM-Triumph im Feld. Unglücksrabe auf UHC-Seite war vor knapp 3000 Zuschauern Weltmeister Carlos Nevado, der beim

Die Teams der Hyundai Final Four Endrunde

DAMEN

Rot-Weiss Köln: Yvonne Frank, Marion Rodewald, Stefanie Schneider, Anna Geiter, Kerstin Hoyer, Franziska Gude, Paulina Seewald, Inga Stöckel, Beate Meyer, Nicoletta Abel, Sarah Schwarz, Katharina Hallberg, Maike Stöckel, Eileen Hoffmann, Dinah Hartmann, Pia Eidmann. Trainerin: Birgit Beyer.

Rüsselsheimer RK: Barbara Vogel, Maren Pfefferkorn, Eva Frank, Irene Balek, Nina Günther, Meike Acht, Hannah Pehle, Vera Battenberg, Lydia Haase, Lotje van Bodegom, Mandy Haase, Silke Müller, Lena Schüder, Lena Jacobi, Katharina Schultz, Viktoria Krüger. Trainer: Berti Rauth.

Berliner HC: Karoline Amm, Lea Loitsch, Natascha Keller, Badri Latif, Lisa Hapke, Inken Arnold, Janina Totzke, Nina Laudahn, Coleen Schole, Cornelia Reiter, Anna Sinell, Svenja Schuermann, Franziska Stern, Britta von Livonius, Lina Beier, Fanny Rinne. Trainer: Safi Khalil.

Eintracht Braunschweig: Victoria Wiedermann, Wibke Billmann, Rebecca Judisch, Yvonne Heyen, Anke Kühn, Tina Bachmann, Cora Eilhardt, Inga Matthes, Britta Billmann, Linda Schwanke, Michaela Schlett, Anne-Meike de Wiljes, Nicole Heyen, Henrike Schneefuß, Nadine Ernsting-Krienke, Nikki Symmons. Trainer: Heino Knuf.

HERREN

Club an der Alster Hamburg: Hendrik Sievers, Fabian Wolksi, Tobias Hentschel, Till Führer, Bastian Timm, Alessio Ress, Konstantin Rentrop, Alexander Sahmel, Benjamin Laatzen, Frank Gemmrig, Sebastian Biederlck, Frederik König, Max Landshut, Christian Achtmnn, Jonathan Fröschle, Justus Scharowsky. Trainer: Joachim Mahn.

UHC Hamburg: Johannes Blank, Jörg Schonhardt, Felix Oldhafer, Patrick Breitenstein, Eike Duckwitz, Carlos Nevado, Moritz Falcke, Jonas Fürste, Marius Müller, Philip Sunkel, Kai Gremnitz, Christoph Amend, Tom Mieling, Benjamin Köpp, Alexander Perdoni, Moritz Fürste. Trainer: Martin Schultze.

Crefelder HTC: Christian Schulte, Oliver Korn, Till Kriwet, Nico Müsgens, Alan Butt, Oskar Deecke, Benjamin Weß, Philipp Steffen, Jochen Michely, Thorsten Hillmann, Timo Weß, Linus Butt, Tim Witthaus, Matthias Witthaus, Jan Broja, Michael Brembach. Trainer: Dietmar Alf.

HTC Schwarz-Weiß Neuss: Martin Wagner, Christoph Garbotz, Sebastian Pelzer, Tim Blasberg, Sebastian Draguhn, Philipp Weide, Ulrich Klaus, Christoph Martial, Robin Joseph, Marc Brüse, Patrick Joseph, Philipp Blasberg, Gregor Steins, Martin Gebhardt, Lukas Blasberg, Jannik Otto. Trainer: Carsten Fischbach.

Treffsicher: UHC-Weltmeister Moritz Fürste verwandelt seinen ersten Siebenmeter gegen Alster-Keeper Hendrick Sievers.

16. Strafstoß an Torwart Hendrik Sievers scheiterte.

Das rein Hamburger Finale brachte den besten Sturm der Liga (UHC mit 75 Toren) und die beste Abwehr (Alster mit nur 27 Saisongegentreffern) zusammen. Kein Wunder, dass sich einige der heißesten Szenen dieses packenden Endspiels im Alster-Viertel abspielten. So gleich in der 5. Minute, als Köpp nach schöner Vorarbeit von Jonas Fürste vor Sievers aufkreuzte. Ein technischer Fehler bei der Hereingabe raubte der ersten Strafecke des Spiels (für den UHC) die Gefahr. Die Uhlenhorster hatten ein Plus in dieser Anfangsphase, ohne dass Alster richtig unter Druck gestanden hätte. Immer wieder setzten die Roten auch eigene Offensivakzente. Die beste Chance ergab sich für Max Landshut nach 18 Minuten, doch Johannes Blank verkürzte den Winkel geschickt. Trotz fehlender Tore war es für die Zuschauer ein Hochgenuss, den Aktionen der offensiv eingestellten Mannschaften zuzusehen. Nach 24 Minuten verfehlte Moritz Falcke nach Köpp-Vorarbeit das 1:0 hauchdünn. Zwei Minuten später fiel das erste Tor dann auf der Gegenseite, als sich Christian Achtmann über rechts in den UHC-Kreis dribbelte. Die Hereingabe und einen ersten Schussversuch konnte Blank noch parieren, aber der Ball prallte vor die Füße von Tobias Hentschel, der wenig Mühe hatte, zum 1:0 abzustauben. Unverdient war die Führung zu diesem Zeitpunkt nicht, hatte sich doch Alster nach Anfangsschwierigkeiten zumindest als gleichwertiger Finalist entpuppt. Die Chance zum Ausgleich verpasste Breitenstein mit der zweiten Ecke, die Sievers flach entschärfte (29.).

Mit neuem Schwung kam der UHC aus der Kabine. Das 0:1 sollte möglichst bald ausgeglichen werden. Ecke Nummer drei (40.) konnte Alsters erster Herausläufer Laatzen abblocken, auch bei der vierten Ecke war dem ersten Schussversuch der direkte Weg ins Tor versperrt, aber aus der sich bietenden Nachschusssituation machte der UHC das Beste. Über Sunkel und Moritz Fürste gelangte der Ball zu Jonas Fürste, der aus zwei Metern nur noch einzulenken brauchte (45.).

Die „Oldies“ Frank Gemmrig (in rot) und Benjamin Köpp lieferten sich packende Zweikämpfe.

Ein mehr als gerechter Ausgleich angesichts des Spielverlaufs.

Alster hatte bis dahin keine einzige Ecke herausarbeiten können. Das änderte sich erst in der 50. Minute, doch weder die versuchte Stechervariante, die zur zweiten Ecke führte, noch der anschließende Schlenzer von Sahmel (von Blank sicher pariert) brachten Erfolg. Und so konnten die Blauen wieder nach vorne agieren. Über Moritz Fürste und Amend gelangte der Ball nach 53 Minuten vor den Alster-Kasten. Ein Goalgetter wie Philip Sunkel lässt sich solche Gelegenheit selten entgehen, und auch diesmal schnappte der 32-Jährige zu – 2:1.

Lange konnten sich der UHC an dieser erstmaligen Führung nicht ergötzen. Alster

DM-SPLITTER

Sofort nach Spielende des Damen-Finales begaben sich die RRK-Spielerinnen Eva Frank, Hannah Pehle und Lotje van Bodegom in die Umkleide und machten sich reisefertig. Für die drei jungen Damen wartete schon der Hyundai Shuttle-Service Richtung Dortmund. Von dort startete das Flugzeug, das die drei U18-Spielerinnen nach Edinburgh zur Europameisterschaft brachte, wo heute der Wettbewerb losgegangen ist. Mit dabei auch Co-Trainerin Lisa Jacobi und Delegationsleiterin Dagmar von Livonius. Etwas entspannter war die Schottland-Anreise für Lukas Blasberg, der mit seinem Neusser Herrenteam bereits am Samstag den letzten „Saisonarbeitstag“ hatte, EM-Schiedsrichter Niko Müller und Jungs-Delegationsleiter Michael von Ameln, die ebenfalls nur am Samstag im HockeyPark im Einsatz waren.

*****

Mit einem Empfang ehrte der Deutsche Hockey-Bund am Samstag zwischen den beiden Halbfinalspielen der Damen sein Ehrenmitglied Professor Dr. Hugo Budinger. Dieser war am 10. Juni 80 Jahre alte geworden. DHB-Präsident Stephan Abel, der vor 43 Jahren bei Budinger die ersten Hockeyschritte bei Rot-Weiss Köln unternommen hatte, überreichte dem Jubilar einen Gutschein für den Besuch der EM-Schlussphase in Manchester. Mehr über Hugo Budinger gibt es in der nächsten hockeyzeit-Magazin-Ausgabe.

******

In der Halbzeitpause des Damen-Endspiels wurde DHB-Generalsekretärin Uschi Schmitz auf dem Kunstrasen mit einem Blumenstrauß von Verbandspräsident Stephan Abel geehrt. Die Vorstandsvorsitzende hatte am Sonntag ihren 55. Geburtstag.

******

Am Sonntag präsentierte der Deutsche Hockey-Bund zwei neue Sponsoren-Partner. Mit der DKV Deutsche Krankenversicherung arbeitet der DHB bereits seit Jahresbeginn im Nachwuchsbereich (Mundschutzaktion, Einsteiger-Broschüre) zusammen. Nun wird die Versicherung erstmals auch als Turniersponsor auftreten: bei der nahenden DKV Junior Trophy, dem Acht-Nationen-Turnier der Junioren vom 7. bis 12. August im Warsteiner HockeyPark in Mönchengladbach. Und das Bankhaus Delbrück Bethmann Maffei, dessen „Mutter“ ABN AMRO in den Niederlanden bereits seit einigen Jahren in großem Stil den Hockeysport unterstützt, wird neuer Premiumpartner des DHB. DHB-Präsident Stephan Abel: „Wir freuen uns, einen mehrjährigen Vertrag unterzeichnen zu können.“

Prominente Wechsel

Aktuelle Meldungen von der Wechselbörse: Die beiden **Haase-Schwestern**, Olympiasiegerin **Mandy** (25) und C-Kaderspielerin **Lydia** (20), werden den Vizemeister Rüsselsheimer RK verlassen und schon in der kommenden Feldsaison für den Zweitligisten Mannheimer HC spielen. Die in Wilhelmsfeld, in naher Entfernung zu Mannheim, lebende Familie Haase will die zeitliche wie finanzielle Belastung für das Duo minimieren, das seit über einem Jahrzehnt die rund 90 km einfache Strecke vom Wohnort bis zum RRK zurücklegt. Auch Nationaltorhüterin **Barbara Vogel**, die vier Jahre lang in Rüsselsheim spielte, verlässt den RRK und wird sich dem Berliner HC anschließen. Der neue Herrenmeister Club an der Alster sicherte sich die Dienste des Nationaltorwarts **Tim Jessulat** (Stuttgarter Kickers). Ein zweiter Nackenschlag für die Schwaben ist die brandaktuelle Nachricht, dass **Björn Emmerling** den Kickers den Rücken kehren will und ebenfalls nach Hamburg, zum Harvestehuder THC, gehen wird.

holte seine dritte Ecke heraus. Blank konnte den Fröschle-Stecher noch unschädlich machen, aber dann hatte Hentschel wieder den besten Riecher für die Nachschussaktion und schoss aus halblinker Position trocken ein – 2:2 (57.). Jede Seite suchte in den verbleibenden 13 Minuten die Entscheidung. Die beste Chance auf das 3:2 hatte nach 65 Minuten Jonas Fürste, der eine Hereingabe haarscharf verpasste. Die Verlängerung war unumgänglich, für Alster schon die zweite Extraschicht nach dem gestrigen Halbfinale. Ein Kräfteverlust machte sich beim Mahn-Team jedoch nicht bemerkbar. „Das war jetzt ausschließlich Sache des Willens. Und davon hatten wir genug“, so Routinier Frank Gemmrig in seinem letzten Spiel. Auch für Christian Achtmann, Max Landshut sowie auf der anderen Seite Jörg Schonhardt war dieses Finale der Schlusspunkt ihrer Leistungssportkarriere.

Nach weitgehend ereignislosen ersten siebeneinhalb Minuten lag im zweiten Abschnitt der Verlängerung schon eher ein Tor in der Luft, aber Scharowsky (83.) und auf der anderen Seite Amend (85.) hatten kein Glück mit ihren Schussversuchen.

Es kam zum Siebenmeterschießen. Der UHC durfte beginnen und legte durch Kapitän Moritz Fürste zum 3:2 vor. Anschließend schoss Justus Scharowsky vorbei. Doch der Fehlschuss des Weltmeisters wurde ausgeglichen durch den Lattenkreuztreffer von Alexander Perdoni. Danach hatten die Torleute Blank und Sievers eine ganze Weile nichts mehr zu halten. Laatzen, Gemmrig, Hentschel und Sahmel trafen für Alster, Breitenstein, Nevado und Falcke für den UHC – 6:6 nach den ersten zehn Schützen.

Beim notwendigen paarweisen Stechen durfte Alster beginnen. Sahmel, Laatzen und Hentschel setzten drei Bälle ins Netz. M. Fürste und Breitenstein konnten dem Druck des Treffenmüssens standhalten. Nicht jedoch Carlos Nevado. Sein mittig platzierter Schlenzer wurde zur Beute des mit dem Schläger parierenden Hendrik Sievers, der kurz danach unter den herangestürmten Teamkameraden begraben war. Szenen, die stark an das an gleicher Stelle durchgeführte WM-Halbfinale Deutschland gegen Spanien vom September 2006 erinnerten.

„Es war ein relativ ausgeglichenes Spiel, das wir in dieser Form natürlich glücklich gewonnen haben. Für mich war es ein typisches Alster-UHC-Duell mit vielen hoch interessanten Zweikämpfen. Aber im Gegensatz zum den letzten Duellen in der Bundesliga haben wir es heute geschafft, vollzählig auf dem Platz zu bleiben. Diese Disziplin, ohne gelbe Karten durchzukommen, war heute Gold wert“, meinte Alster-Coach Jo Mahn, der ganz besonders seinem Torhüter Hendrik Sievers beglückwünschte: „Er stand in der Vergangenheit bei manch wichtigem Spiel immer mal wieder in der Kritik. Im Laufe der Saison wollte er auch schon mal aufhören. Doch die Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer und vor allem das Torwarttraining von Christian Monzel haben ihn stark gemacht, und so ist er hier auch korrekt zum besten Torwart geehrt worden.“ UHC-Coach Martin Schultze trauerte den verpassten Möglichkeiten nach: „Wir hätten es am Ende der regulären Spielzeit klarmachen können. Aber das Glück, das wir noch im Halbfinale besessen haben, hat uns heute gefehlt. Es tut mit leid für Carlos Nevado. Bei der aktuellen Enttäuschung unmittelbar nach Spielende fällt es schwer, sich über die wichtige Qualifikation für die Euro Hockey League zu freuen.“ Beide Trainer lobten die Schiedsrichter. „Das waren hervorragende Leistungen hier bei der Endrunde“, so Mahn und Schultze. Bei aller Bedeutung ging es allerdings auch wohltuend fair – verbal wie auch von den Körper- und Schlägerattacken her – zu.

Tore: 0:1 Tobias Hentschel (26.), 1:1 Jonas Fürste (KE, 45.), 2:1 Philip Sunkel (53.), 2:2 Tobias Hentschel (KE, 57.). 7m-Schießen: 3:2 Moritz Fürste, Justus Scharowsky vergibt, Alexander Perdoni vergibt, 3:3 Benjamin Laatzen, 4:3 Patrick Breitenstein, 4:4 Frank Gemmrig, 5:4 Carlos Nevado, 5:5 Tobias Hentschel, 6:5 Moritz Falcke, 6:6 Alexander Sahmel, 6:7 Alexander Sahmel, 7:7 Moritz Fürste, 7:8 Benjamin Laatzen, 8:8 Patrick Breitenstein, 8:9 Tobias Hentschel, Carlos Nevado vergibt. E: 4 (1)/3 (1). Z: 2800. SR: Christian Blasch/Frank Lubrich.

Bundesliga-Schiedsrichter Markus Petter hört auf

Einen weiteren herben Rückschlag muss das DHB-Schiedsrichterwesen hinnehmen. Nur eine Woche, nachdem der Braunschweiger Richard Wolter seinen Rücktritt als internationaler Schiedsrichter bekannt gegeben hatte, erklärte nun auch der Hamburger Markus Petter, dass er zukünftig nicht mehr zur Verfügung stehe. Anders als bei Wolter will Petter auch in der Bundesliga nicht mehr zum Einsatz kommen. Der 38-Jährige hat sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht. „Aber nach über 20 Jahren Bundesliga möchte ich nun einmal andere Prioritäten setzen, das bin ich auch meiner Frau schuldig“, sagte Petter, der bereits mit zehn Jahren zum ersten Mal zur Pfeife griff.

1986 schaffte er – damals noch unter dem Namen Meyer – den Aufstieg in die Bundesliga, in der er am vorletzten Wochenende bei der Partie zwischen dem Berliner HC und dem Münchner SC sein insgesamt 431. Bundesligaspiel leitete (unter den aktiven Schiedsrichtern kommt nur Richard Wolter mit 511 Spielen auf eine höhere Anzahl an Einsätzen) und damit seinen 343. Einsatz in der 1. Bundesliga Herren absolvierte. Die meisten seiner Spiele leitete er an der Seite von Jan-Jochen Rommel, dem heutigen Vorstand Schiedsrichter des DHB.

National zählen zu seinen größten Erfolgen insgesamt neun Nominierungen zu den Endrunden um die Deutsche Meisterschaft (acht Mal Herren, einmal Damen). Dass es nicht mehr waren, liegt an seinem Verein: Er ist im Harvestehuder THC, dessen Herrenteam einer der erfolgreichsten deutschen Clubs der 90er Jahre war und ein Abonnement auf die Endrundenteilnahme hatte und so Petters Teilnahme immer wieder verhinderte.

1995 schaffte er den Sprung aufs internationale Parkett, auf dem er ebenfalls den Weg bis fast ganz nach oben fand. Einsätze etwa bei der Junioren-Weltmeisterschaft 2001 in Hobart (Australien), der Champions Trophy 2002 in Köln, der Champions Challenge 2003 in Südafrika, den Vorolympischen Turnieren 1996 in Atlanta und 2004 in Athen, der Feld-Europameisterschaft 2005 in Leipzig, den Asian Games 2006 in Doha und zuletzt bei der Hallen-WM 2007 in Wien zeigen, welchen Stellenwert Petter auch international genoss. Dass er allerdings keine Perspektive mehr sah, seinen absoluten Traum (Olympische Spiele, Feld-Weltmeisterschaft) zu verwirklichen, war ein weiterer Mosaikstein, die Pfeife weitgehend an den Nagel zu hängen. Lediglich seinem Landesverband, dem Hamburger-Hockey-Verband, dem er jahrelang auch als Schiedsrichterobmann diente, will der Informatiker zukünftig noch als Unparteiischer zur Verfügung stehen.

KSR-Vorsitzender Rommel, dem Petter die Nachricht vom Rücktritt überbrachte, bedauerte seine Entscheidung, kann diese aber angesichts eines ganz ähnlichen Karriereverlaufs, den beide zudem noch Seite an Seite erlebten, nachvollziehen. Er hofft, dass Petter dem Schiedsrichterwesen in anderer Funktion erhalten bleibt. „Wie Markus geeignet verabschiedet werden kann, wird sich die KSR noch Gedanken machen“, ergänzte Rommel angesichts des doch überraschenden Zeitpunkts von Petters Entscheidung.

(CD)

SP SUSAT Mit uns spielen Sie in der 1. Liga • Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Corporate Finance SP SUSAT

Die Bundes- und Regionalligen in der Feldhockeysaison 2007/2008

Pünktlich vor den Sommerferien sind die sportlichen Entscheidungen in der Feldhockeysaison 2006/07 im Erwachsenenbereich gefallen. Damit ist auch klar, wie es nach der Sommerpause in den einzelnen Spielklassen weitergeht, wenn die Feldhockeysaison 2007/08 beginnt. Nachstehend eine Übersicht, wie sich die einzelnen Spielklassen für Damen und Herren in der 1. und 2. Bundesliga sowie in der Regionalliga zusammensetzen. Bei den Bundesligen geht es im Anschluss an die Europameisterschaft in Manchester (bis 26. August) am 8./9. September 2007 los, bei der Rahmenterminplangestaltung der vier Regionalliga-Ebenen gibt es aufgrund verschiedener Ferienzeiten in den einzelnen Bundesländern durchaus beträchtliche Unterschiede. Im Süden gibt es seit einigen Jahren noch eine 2. Regionalliga. Eine Übersicht zur Ligaeinteilung Feld 2007/08 in den Oberligen der Landesverbände folgt demnächst. Angegeben ist hinter den Vereinsnamen der beteiligten Mannschaften deren Platzierung bzw. Auf- oder Abstiegsbewegung der vergangenen Saison 2006/07.

DAMEN: Bundesliga

1. Bundesliga Damen:

Berliner HC (1)
Rot-Weiss Köln (2)
Eintracht Braunschweig (3)
Rüsselsheimer RK (4)
Club an der Alster Hamburg (5)
Münchner SC (6)
Harvestehuder THC (7)
UHC Hamburg (8)
RTHC Leverkusen (Aufsteiger 2.BL Nord)
HG Nürnberg (Aufsteiger 2.BL Süd)

2. Bundesliga Damen, Gruppe Nord:

Großflottbeker THGC (2)
Düsseldorfer HC (3)
Klipper Hamburg (4)
Schwarz-Weiß Neuss (5)
ETUF Essen (6)
Polo-Club Hamburg (7)
Hannover 78 (Aufsteiger RL Nord)
Crefelder HTC (Aufsteiger RL West)

2. Bundesliga Damen, Gruppe Süd:

TuS Lichterfelde (Absteiger 1.BL)
Eintracht Frankfurt (Absteiger 1.BL)
TSV Mannheim (2)
Mannheimer HC (3)
SC Frankfurt 1880 (4)
Zehlendorfer Wespen (5)
Stuttgarter Kickers (Aufsteiger RL Süd)
ATV Leipzig (Aufsteiger RL Ost)

DAMEN: Regionalliga

Regionalliga NORD:

Braunschweiger THC (2)
TG Heimfeld (3)
DHC Hannover (4)
Rissener SV (5)
Club zur Vahr Bremen (6)
Club a. d. Alster Hamburg II (7)
UHC Hamb. II (Auf. OL HH/SH)
HC Hannover (Aufst. OL Bre./Nie.)

Regionalliga OST:

TC BW Berlin (Abst. 2.BL Süd)
Zehlendorf 88 (Abst. 2.BL Süd)
HC Lindenau-Grün. Leipzig (2)
Berliner HC II (3)
SC Charlottenburg (4)
Rotation Prenzlauer Berg (5)
Mariendorfer HC (6)
Steglitzer TK (Aufst. OL Berlin)

Regionalliga SÜD:

Wacker München (Ab. 2.BL Süd)
1.Hanauer THC (2)
Kreuznacher HC (3)
Nürnberger HTC (4)
HC Schweinfurt (5)
Wiesbadener THC (6)
SSV Ulm (Aufst. OL BaWü)
TG Frankent. (Aufst. OL RPS)

Regionalliga WEST:

SW Köln (Abst. 2.BL Nord)
Club Raffelberg (3)
Bonner THV (2)
HC Essen (4)
HC Velbert (5)
Rot-Weiss Köln II (6)
Gladb. HTC (Auf. OL West, A)
BW Köln (Auf. OL West, Gr. B)

HERREN: Bundesliga

1. Bundesliga Herren:

Crefelder HTC (1)
Club an der Alster Hamburg (2)
HTC Schwarz-Weiß Neuss (3)
UHC Hamburg (4)
Gladbacher HTC (5)
HTC Uhlenhorst Mülheim (6)
Harvestehuder THC (7)
TG Frankenthal (8)
Berliner HC (9)
HTC Stuttgarter Kickers (10)
Düsseldorfer HC (Aufsteiger 2. BL Nord)
Nürnberger HTC (Aufsteiger 2. BL Süd)

2. Bundesliga Herren, Gruppe NORD:

Großflottbeker THGC (Absteiger 1. BL)
Rot-Weiss Köln (2)
RTHC Leverkusen (3)
Hannover 78 (4)
Rheydter SV (5)
Blau-Weiß Köln (6)
Marienburger SC Köln (7)
Marienthaler THC (8)
Rissener SV (Aufsteiger Reg. Nord)
Club Raffelberg (Aufsteiger Reg. West)

2. Bundesliga Herren,Gruppe SÜD:

Münchner SC (Absteiger 1. BL)
Rüsselsheimer RK (2)
SC Frankfurt 1880 (3)
Zehlendorfer Wespen (4)
Mannheimer HC (5)
Rot-Weiß München (6)
Dürkheimer HC (7)
HC Heidelberg (8)
HC Ludwigsburg (Aufsteiger Reg. Süd)
TC BW Berlin (Aufsteiger Reg. Ost)

HERREN: Regionalliga

Regionalliga NORD:

Klipper Hamburg (2)
Club a. d. Alster Hamburg II (3)
Braunschweiger THC (4)
UHC Hamburg II (5)
Club zur Vahr Bremen (6)
DHC Hannover (7)
DTV Hannover (Aufst. OL Brem/Nied.)
Kieler HTC (Aufsteiger OL Hamburg/SH)

1.Regionalliga SÜD:

TuS Obermenzing (2)
Limburger HC (3)
TSV Schott Mainz (4)
HG Nürnberg (5)
1.Hanauer THC (6)
TB Erlangen (7)
Wacker München (Aufst. 2. RL, Gr. Ost)
SAFO Frankfurt (Aufsteiger 2. RL, Gr. West)

Regionalliga OST:

TuS Lichterfelde (Absteiger 2. BL)
Osternienburger HC (Absteiger 2. BL)
SC Charlottenburg (2)
Berliner HC II (3)
ATV Leipzig 1845 (4)
Cöthner HC 02 (5)
Mariendorfer HC (6)
SV Motor Meerane (Aufst. OL Sachsen)

2. Regionalliga SÜD, Gruppe Ost:

SV Böblingen (Absteiger 1.RL Süd)
TV Schwabach (2)
SSV Ulm 1846 (3)
TSV Mannheim (4)
Nürnberger HTC II (5)
ASV München (6)
TSV Ludwigsburg (Aufst. OL Ba-Wü.)
TSG Pasing (Aufsteiger OL Bayern)

Regionalliga WEST:

ETUF Essen (Absteiger 2.BL)
Schwarz-Weiß Köln (Abst. 2.BL)
Düsseldorfer SC (2)
Kahlenberger HTC (3)
HC Essen (4)
Aachener HTC (5)
Uhl. Mülheim II (Aufsteiger OL West, Gr. A)
TV Jahn Oelde (Aufsteiger OL West, Gr. B)

2. Regionalliga SÜD, Gruppe West:

HC Speyer (2)
SC Frankfurt 1880 II (3)
TFC Ludwigshafen (4)
TSG Kaiserslautern (5)
TEC Darmstadt (6)
Wiesbadener THC (7)
Kreuznacher HC (Aufsteiger OL RPS)
Höchster THC (Aufsteiger OL Hessen)

Reichlich EM-Tests und U21-Aktivitäten

Die nationale Saison mit der Endrunde um die Deutsche Feldmeisterschaft 2007 abgeschlossen, steigen Nationalmannschaften der Damen und Herren nun knapp sechs Wochen vor dem Jahreshöhepunkt Europameisterschaft Manchester in die heiße Phase der EM-Vorbereitung ein. Auch die U21-Kader sind in den nächsten Tagen sehr aktiv.

Damen: Tests auf der EM-Anlage

Die EM-Anlage Belle Vue in Manchester können die deutschen Damen in Augenschein nehmen. Das Team von Bundestrainer Michael Behrmann wird vom 12. bis 17. Juli in England sein. Neben zahlreichen Trainingseinheiten sind zwei Länderspiele mit den englischen Damen für Sonntag, 15. Juli (15 Uhr), und Dienstag, 17. Juli (11 Uhr), geplant. „Die Maßnahme in Manchester will ich dazu nutzen, die letzten Klarheiten für unseren EM-Kader zu bekommen, auf der anderen Seite wollen wir auch einiges in unserem Spiel weiter entwicklen. Ein Schwerpunkt wird auch das Arbeiten an den Ecken und der Eckenabwehr“, ließ der Bundestrainer seine Schützlinge schriftlich wissen.
Mit 20 Spielerinnen reist die deutsche Delegation auf die Insel:

Tor
Reynolds, Kristina (Harvestehuder THC)
Vogel, Barbara (Rüsselsheimer RK)

Feld:
Bachmann, Tina (Eintr. Braunschweig)
Beermann, Janine (RTHC Leverkusen)
Geyer, Lina (Schwarz-Weiß Neuss)
Heinlein, Martina (Club a.d. Alster)
Hoffmann, Eileen (Rot-Weiss Köln)
Keller, Natascha (Berliner HC)
Kühn, Anke (Eintr. Braunschweig)
Lorenzen, Silja (Club an der Alster)
Müller, Julia (Junior Barcelona)
Plass, Jennifer (Junior Barcelona)
Rinne, Fanny (Berliner HC)
Rodewald, Marion (Rot-Weiss Köln)
Scholz, Katharina (Real Barcelona)
Schuermann, Svenja (Berliner HC)
Schütze, Christina (R. Barcelona)
Stöckel, Maike (Rot-Weiss Köln)
Morgenstern, Lydia (Alster Hamburg)
von Livonius, Britta (Berliner HC)

Auf Abruf:
Amm, Karoline (TW); Eidmann, Pia; Haase, Mandy; Loitsch, Lea.

Als nach dem Manchester-Lehrgang nächste Schritte stehen zwischen 23. und 25. Juli in Mönchengladbach beim Rheydter SV drei Test-Länderspiele mit Weltmeister Niederlande an (Montag und Dienstag, je 19 Uhr; Mittwoch, 12 Uhr). Danach geht es für den deutschen Kader gleich weiter nach Mannheim, wo auf der TSV-Anlage im Rahmen des Doppel-Events mit den deutschen Herren (diese spielen zwei Mal gegen die Niederlande) zwei Spiele gegen Spanien stattfinden werden (Samstag, 28. 7., 13.30 Hhr; Sonntag, 29. 7., 14 Uhr).
Die deutschen Damen hatten eigentlich Aserbaidschan zu Vorbereitungsspielen nach Mannheim eingeladen. Doch die Osteuropäerinnen sagten nun kurzfristig ab. Eingesprungen ist Spanien – und der WM-Vierte von 2006 und Vize-Europameister von 2003 ist alles andere als ein „Ersatz”. Die Spanierinnen sind ebenfalls Gruppengegner der DHB-Mannschaft und gelten als ein heißer Anwärter, neben Weltmeister Niederlande, England und Deutschland, auf einen Olympia-Qualifikationsplatz.
„Ich hätte sicher auch gern gegen Aserbaidschan gespielt, denn die sind als erster Gruppengegner bei der EM schon eine gewisse Unbekannte und haben beim Europacup mit der Vereinsmannschaft als Vierter ja auch überraschend gut abgeschnitten. Aber Spanien ist natürlich eine tolle Alternative”, meinte Behrmann. „Mit Spanien haben wir dann nach den Partien in England und gegen die Niederlande alle vermeintlichen Top-Teams vor der Europameisterschaft gespielt.”

Herren: Duell mit dem Olympiasieger

Das erste Mal seit dem Mönchengladbacher Weltmeisterschafts-Endspiel im September 2006 stehen sich die beiden WM-Finalisten wieder gegenüber. Auf der Anlage des Nürnberger HTC (Siedlerstraße 111, 90480 Nürnberg) gibt es den Knaller zwischen Weltmeister Deutschland und Olympiasieger Australien gleich drei Mal. Gespielt wird am kommenden Donnerstag (12. 7.; 18.30 Uhr), Samstag (14. 7., 16 Uhr) und Sonntag (15. 7., 14 Uhr). Die Australier befinden sich auf einer dreiwöchigen Europatournee mit weiteren Stationen in Belgien und Spanien.
Für Bundestrainer Markus Weise ist es der bislang prominenteste Gegner seiner gut halbjährigen Amtszeit als Herren-Chefcoach.

Weise hat folgenden 20-köpfigen Kader nominiert. Darunter ist mit Max Müller auch ein Lokalmatador der gerade in die 1. Bundesliga aufgestiegenen NHTC-Herren.
Vor dem Spiel am Sonntag ist ab 13 Uhr noch eine Autogrammstunde mit dem gerade abgetretenen Rekordnationalspieler Philipp Crone vorgesehen, der sich in Nürnberg vom Team persönlich verabschieden will.

Tor:
Bubolz, Ulrich (Berliner HC)
Weinhold, Max (Münchner SC)

Feld:
Biederlack, Sebastian (Club a.d.Alster)
Draguhn, Sebastian (SW Neuss)
Duckwitz, Eike (UHC Hamburg)
Fürste, Moritz (UHC Hamburg)
Hauke, Tobias (Harvestehuder THC)
Korn, Oliver (Crefelder HTC)
Meinert, Niklas (Mannheimer HC)
Montag, Jan Marco (Gladbacher HTC)
Müller, Max (Nürnberger HTC)
Nevado, Carlos (UHC Hamburg)
Scharowsky, Justus (C. a.d.Alster)
Weißenborn, Tibor (HC Bloemendaal)
Weß, Benjamin (Crefelder HTC)
Weß, Timo (Crefelder HTC)
Witte, Philip (Großflottbeker THGC)
Witthaus, Matthias (Crefelder HTC)
Zeller, Christopher (HC Bloemendaal)
Zeller, Philipp (HC Bloemendaal)

Auf Abruf:
Jessulat, Tim (TW); Schulte, Christian (TW); Blasberg, Tim; Emmerling, Nicolas; Hentschel, Oliver; Menke, Christoph; Sperling, Benedikt

Nach Australien folgt zwei Wochen später mit den Niederlanden ein ähnliches Großkaliber. Man wird sich in Weises Heimatstadt Mannheim auf der TSV-Anlage zweimal gegenüberstehen: Samstag, 28. 7., um 16 Uhr sowie Sonntag, 29. 7., um 11 Uhr. Abschluss der EM-Vorbereitung wird dann das Hamburg Masters vom 2. bis 5. August sein, wo der Weltmeister auf Belgien, England und Europameister Spanien treffen wird (mehr Infos unter www.hamburgmasters.de.

Juniorinnen: Per Bus nach Nottingham

Eine lange Reise haben die deutschen Juniorinnen ab Sonntag vor sich, wenn es zwischen 15. und 19. Juli mit dem Reisebus ins englische Nottingham geht. Drei Länderspiele gegen die englische U21 sind auf der Anlage des Beeston HC vorgesehen: Dienstag, 17. 7, 15 Uhr, Mittwoch, 18.7., 17 Uhr und Donnerstag, 19. 7., 10.30 Uhr.
Bundestrainer Marc Herbert, der gerade mit der Betreuung der U18-Mannschaft bei der Europameisterschaft in Edinburgh zu tun hat, hat folgende 18 Spielerinnen für die Reise auf die Insel nominiert:

Tor:
Amm, Karoline (Berliner HC)
Bütow, Katharina (Enschedese HV)

Feld:
Acht, Meike (Rüsselsheimer RK)
Arnold, Lena (Schwarz-Weiß Neuss)
Battenberg, Vera (Rüsselsheimer RK)
Berrendorf, Eliza (TuS Lichterfelde)
Blink, Katharina (Mannheimer HC)
Haase, Lydia (Rüsselsheimer RK)
Hapke, Lisa (Berliner HC)
Hauschildt, Friderike (Harvestehuder THC)
Krüger, Hannah (HG Nürnberg)
Krüger, Victoria (Rüsselsheimer RK)
Lange, Svenja (TuS Lichterfelde)
Laubenstein, Theresa (SW Neuss)
Markert, Sabine (Düsseldorfer HC)
Schneider, Stefanie (Rot-Weiss Köln)
Steindor, Sophie (Schwarz-Weiß Neuss)
Stöckel, Inga (Rot-Weiss Köln)

Auf Abruf:
Heinrich, Nina; Schäfer, Sophie; Schwarte, Nadine; Sinell, Anna.

Sportlich noch ein Stückchen anspruchsvoller dürfte das im Anschluss an die Nottingham-Fahrt stattfindende Vier-Nationen-Turnier der Juniorinnen in Valencia als Jahreshöhepunkt sein. In Spanien spielt die DHB-Auswahl gegen die Niederlande (Freitag, 27. 7., 18 Uhr), Spanien (28. 9., 18 Uhr) und England (29. 7., 10 Uhr).
Auch für diese Maßnahme steht der Kader bereits: Er unterscheidet sich gegenüber den Nottingham-Aufgebot in sechs Positionen: Für Bütow, Acht, Berrendorf, Blink, Lange und Steindor sind neu eingeplant: Kim Platten (TW; UHC Hamburg), Anke Brockmann (TuS Lichterfelde), Lina Geyer (SW Neuss), Nina Hasselmann (Münchner SC), Janne Müller-Wieland (UHC Hamburg) und Nadine Schwarte (ATV Leipzig).

Junioren: Holland-Spiele

Auf dem Weg zum U21-Jahreshöhepunkt DKV-Junior-Trophy (7. – 12. August im Warsteiner HockeyPark in Mönchengladbach) haben die deutschen Junioren noch zwei Stationen vor sich. Am Donnerstag, 19. Juli, um 19 Uhr sowie am Freitag, 20. Juli, um 16.00 Uhr trifft die Auswahl von Bundestrainer Uli Forstner auf Europameister Niederlande. Einige Tage später ist dann eine Reise ins polnische Poznan vorgesehen, wo zwei Mal gegen die Herren von Polen (Freitag, 27. 7., 18 Uhr sowie Sonntag, 29. 7., 10.30 Uhr) sowie ein Mal gegen die U21 der Gastgeber (Donnerstag, 26. 7., 18 Uhr) gespielt werden soll.
Forsterns Aufgebot für die Holland-Spiele:

Tor:
Franzke, Tobias (Uhlenhorst Mülheim)
Jacobi, Nicolas (Rüsselsheimer RK)

Feld:
Arnold, Pilt (Berliner HC)
Blasberg, Tim (Schwarz-Weiß Neuss)
Butt, Linus (Crefelder HTC)
Collot, Philipp (TG Frankenthal)
Deecke, Oskar (Crefelder HTC)
Fuhrmann, Moritz (Harvestehuder THC)
Häner, Martin (Berliner HC)
Joseph, Robin (Schwarz-Weiß Neuss)
Lietz, Tobias (RTHC Leverkusen)
Michel, Florian (HTC Stuttg. Kickers)
Münz, Christian (Mannheimer HC)
Rabente, Jan Philipp (Uhl. Mülheim)
Stralkowski, Thilo (Uhlenhorst Mülheim)
Wesley, Christopher (Nürnberger HTC)
Woesch, Florian (Nürnberger HTC)
Wüterich, Max (HTC Stuttg. Kickers)
Zwicker, Martin (Berliner HC)

Auf Abruf:
Peikert, Carsten (TW), Amon, Adrian; Lim, Kevin; Meyer, Philip; Schröter, Maximilian; Stulle, Tim.

Aktuelle Infos zu allen Länderspielen gibt es auch auf der Verbands-Homepage www.deutscher-hockey-bund.d

Max Wüterich gehört zum deutschen Junioren-Kader in Mönchengladbach.

DHB: Änderungen der Spielordnung

Der Spielordnungsausschuss des Deutschen Hockey-Bundes hat die folgenden **Änderungen der Spielordnung** beschlossen, die vom Präsidium des DHB bestätigt wurden und für die Feldhockeysaison ab 01.08.2007 gelten:

Aufgrund der Neufassung § 25 ergeben sich folgende redaktionelle Änderungen bei den Querverweisen:
- **in § 3** Abs. 6: § 25 Abs. **6**
- **in § 4** Abs. 2 Buchstabe a Nr. 2: § 25 Abs. 1 Satz **2 und 4,** Abs. 2 Satz **2**, Abs. **3**, Abs. 4 Satz **1, 2 und 5,** Abs. **5**, Abs. **6**, Abs.**8**
- in § 4 Abs. 4 Buchst. o: § 25 Abs. **5** Satz 1
- in § 4 Abs. 5 Buchst. p: § 25 Abs. **4** Satz 3 und 4
- in **§ 31** Abs. 2: § 25 Abs. **4** Satz 5
- in § 31 Abs. 5: § 25 Abs. **2**
- in **§ 34** Abs. 1: § 25 Abs. **4** Satz 5
- in § 34 Abs. 4: § 25 Abs. **4** Satz 5
- in § 34 Abs. 6: § 25 Abs. 1 Satz 1 und **4,** § 25 Abs. **3**

In § 9 Abs. 2 wird folgender Satz 2 angefügt:
(2) Stellt ein Verein gemäß Absatz 1 Satz 1 einen Spieler einer Erwachsenenaltersklasse ab, darf er nicht gezwungen werden, an dem Tag der Abstellung oder, wenn es sich hierbei um einen Samstag oder Sonntag handelt, an dem betreffenden Wochenende Meisterschaftsspiele mit der Mannschaft auszutragen, deren Stammspieler der Spieler ist. Satz 1 gilt in den Bundesligen nicht für solche Spieltermine, die die Vereine abweichend von den Ansetzungsvorgaben des ZA miteinander vereinbart haben.

§ 11 Abs. 4 wird wie folgt geändert:
(4) Wird ein Meisterschaftsspiel gemäß § 25 Abs. 7 oder 8 neu angesetzt, werden hierdurch zusätzlich anfallende Fahrtkosten der Gastmannschaft und die Kosten der Schiedsrichter und Schiedsrichterbeobachter auf die beiden Mannschaften zu gleichen Teilen aufgeteilt. Wird ein Meisterschaftsspiel gemäß § 25 Abs. 1 neu angesetzt, entscheidet der ZA über die Kostenregelung.

In § 19 Abs. 8 wird Satz 1 wie folgt ergänzt:
(8) Die Spielerpässe müssen dem vom DHB festgelegten Muster entsprechen und in der zentralen Passdatei des DHB erfasst sein. Ein Spielerpass … wie bisher

§ 20 Abs. 10 und 11 erhalten folgende neue Fassung:
(10) Setzt eine Mannschaft in einem Meisterschaftsspiel einen Spieler ein, der gemäß Absatz 1 bis 9 nicht spielberechtigt ist, werden ihr drei Punkte abgezogen. Wird ein nicht spielberechtigter Spieler in mehreren Spielen eingesetzt, werden der Mannschaft je Spiel drei Punkte, maximal jedoch 12 Punkte abgezogen. Im Übrigen wird das Spiel gemäß § 24 Abs. 1 gewertet. Handelt es sich bei dem Meisterschaftsspiel um ein Entscheidungsspiel, gilt es für die Mannschaft als verloren und für die andere Mannschaft als gewonnen. Darüber hinaus soll der ZA Maßnahmen gemäß § 13 SGO treffen.
(11) Setzen in einem Meisterschaftsspiel beide Mannschaften einen Spieler ein, der gemäß Absatz 1 bis 9 nicht spielberechtigt ist, gilt Absatz 10 entsprechend.

§ 23 wird wie folgt geändert:
§23 Abs. 12 wird ersatzlos gestrichen.

§ 24 Abs. 5 Buchst. a Satz 1 wird wie folgt geändert:
(5)
a) Für das 7-m-Schießen muss jede Mannschaft den Schiedsrichtern von ihren im Spielberichtsbogen eingetragenen Spielern fünf Spieler als Schützen sowie einen Spieler als „verteidigenden Spieler“ benennen, der jedoch auch als Schütze fungieren darf. Ein auf Dauer … wie bisher

§ 24 Abs. 5 Buchst. f Satz 1 wird wie folgt geändert:
(5)
f) Der Austausch eines für das 7-m-Schießen benannten „verteidigenden Spielers“ ist zulässig, wenn dieser bei der Durchführung des 7-m-Schießens verletzt wird. Der Mannschaftsführer ….. wie bisher

§ 25 wird wie folgt geändert:
(1) Fällt ein Meisterschaftsspiel aus Verschulden einer Mannschaft oder ihres Vereines aus, werden der Mannschaft drei Punkte in der Wertung der Meisterschaftsspiele der laufenden Saison abgezogen. Der ZA setzt das ausgefallene Spiel neu an, falls es für die Meisterschaft, den Auf- oder den Abstieg von entscheidender Bedeutung ist oder sein kann. Wird es nicht neu angesetzt oder handelt es sich um ein Entscheidungsspiel oder ein Spiel im Rahmen eines Meisterschaftsturnieres, wird es mit 0:3 Toren, bei Hallenhockeyspielen mit einer Spielzeit von 2 x 30 Minuten mit 0:5 Toren für die Mannschaft als verloren und für die andere Mannschaft als gewonnen gewertet. Darüber hinaus soll der ZA Maßnahmen gemäß § 13 SGO treffen.

(2) Bricht eine Mannschaft schuldhaft oder brechen die Schiedsrichter aus Verschulden einer Mannschaft ein Meisterschaftsspiel ab, wird es mit 0:3 Toren, bei Hallenhockeyspielen mit einer Spielzeit von 2 x 30 Minuten mit 0:5 Toren für die Mannschaft als verloren und für die andere Mannschaft als gewonnen gewertet; führte die andere Mannschaft zum Zeitpunkt des Abbruches mit derselben oder einer höheren Tordifferenz, wird dieses Ergebnis gewertet. Absatz 1 Satz 4 gilt entsprechend. Satz 1 gilt auch für die Wertung von Meisterschaftsspielen von Mannschaften, die gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung vorübergehend von der Teilnahme an Meisterschaftsspielen ausgeschlossen sind.

(3) Fällt ein Meisterschaftsspiel aus Verschulden beider Mannschaften oder ihrer Vereine aus, brechen beide Mannschaften schuldhaft oder brechen die Schiedsrichter aus Verschulden beider Mannschaften ein Meisterschaftsspiel ab, entscheidet der ZA über die Wertung des Spieles. Im Übrigen gilt Absatz 1 Satz 4 entsprechend.

(4) Tritt eine Mannschaft zu einem Meisterschaftsspiel nicht an, gilt Absatz 1 entsprechend. Treten beide Mannschaften zu einem Meisterschaftsspiel nicht an, gilt Absatz 3 entsprechend. Eine Mannschaft ist zu einem Meisterschaftsspiel dann nicht angetreten, wenn sie im Feldhockey 30 Minuten nach dem festgesetzten Spielbeginn weniger als acht, im Hallenhockey fünf Minuten nach dem festgesetzten Spielbeginn weniger als vier spielbereite Spieler auf dem Spielfeld hat. Bei Hallenhockeyspielen mit einer Dauer von 2 x 30 Minuten beträgt die Wartefrist 30 Minuten. Der ZA kann für Meisterschaftsspiele, bei denen von besonderer Bedeutung ist, dass sie zum festgesetzten Zeitpunkt anfangen, abweichend von Satz 3 und 4 bestimmen, dass eine Mannschaft dann nicht angetreten ist, wenn sie zum festgesetzten Spielbeginn weniger als die in Satz 3 genannte Anzahl spielbereiter Spieler auf dem Spielfeld hat, und das ihr Mannschaftsführer mindestens 15 Minuten vor dem festgesetzten Spielbeginn auf dem Spielfeld sein muss.

(5) Tritt eine Mannschaft in einer Saison zu Meisterschaftsspielen wiederholt nicht an, kann sie der ZA von der Teilnahme an den Meisterschaftsspielen dieser Saison ausschließen; in diesem Fall gilt § 26 Abs. 1 Satz 1 entsprechend. Darüber hinaus soll der ZA Maßnahmen gemäß § 13 SGO treffen.

(6) Der ZA entscheidet, ob eine oder beide Mannschaften oder ihre Vereine ein Verschulden im Sinne von Absatz 1 bis 3 trifft. Bei Meisterschaftsturnieren entscheidet hierüber, im Falle des Absatzes 3 Satz 1 außerdem über die Wertung des Spiels, der Turnierausschuss; seine Entscheidungen sind unanfechtbar.

(7) Fällt ein Meisterschaftsspiel aus anderen als den in Absatz 1 bis 4 genannten Gründen aus oder wird es ohne Verschulden einer Mannschaft von den Schiedsrichtern abgebrochen, muss es neu angesetzt werden.

(8) Abweichend von Absatz 4 Satz 1 muss ein Meisterschaftsspiel, außer bei Meisterschaftsturnieren, neu angesetzt werden, wenn der ZA auf Antrag der Mannschaft, die zu dem Spiel nicht angetreten ist, feststellt, dass diese hieran kein Verschulden trifft. Gleiches gilt für den Fall des Absatzes 4 Satz 2, wenn der ZA auf Antrag jeder der beiden Mannschaften feststellt, dass beide unverschuldet nicht angetreten sind; stellt der ZA fest, dass nur eine der beiden Mannschaften schuldhaft nicht angetreten ist, gilt Absatz 1 entsprechend. Der Antrag auf Feststellung, dass eine Mannschaft unverschuldet nicht angetreten ist, muss innerhalb von vier Tagen nach

dem ausgefallenen Spiel schriftlich und mit Begründung bei dem ZA eingegangen sein. Der Antrag ist als unzulässig abzuweisen, wenn er nicht form- und fristgerecht eingegangen ist.

In § 28 Abs. 5 erhält der erste Satz folgende neue Fassung:
(5) Die Auswechselspieler und die höchstens drei – bei Bundesligaspielen im Spielberichtsbogen namentlich eingetragenen – Betreuer einer Mannschaft müssen bei Meisterschaftsspielen im Feldhockey auf Mannschaftsbänken sitzen, die außerhalb des Spielfeldes an ein und derselben Seitenlinie rechts und links der Mittellinie aufgestellt sind.

In § 29 Abs. 3 erhält der erste Satz folgende neue Fassung:
(5) Die Auswechselspieler und die höchstens drei – bei Bundesligaspielen im Spielberichtsbogen namentlich eingetragenen– Betreuer einer Mannschaft müssen bei Meisterschaftsspielen im Hallenhockey auf ihrer Mannschaftsbank sitzen.

In § 32 Abs. 1 wird hinter Satz 2 folgender neuer Satz 3 angefügt:
(1) .....Bei Spielen einer Bundesliga muss jede Mannschaft zusätzlich die Familiennamen von höchstens drei Betreuern eintragen.

Vor § 39 und hinter D. Bundesligen wird folgender Einschub eingefügt:

Anmerkung
Die 1. Bundesliga Herren führt in der Feldhockeysaison 2007 / 08 einen Pilotversuch bei der Durchführung der Ligaspiele und zur Ermittlung der Deutschen Meisters im Feldhockey des Spieljahres 2007/2008 durch. Die dafür erforderlichen von den §§ 11, 12, 20, 24, 39, 40 und 46 abweichenden Regelungen werden in Anhang 6 zur SPO DHB dargestellt.

§ 50 Abs. 1 Buchst. a Nr. 7 wird wie folgt geändert:
7. Nichtvorlage eines gültigen Spielerpasses (§ 32 Abs. 2), je Spielerpass Euro 15,-
bei Nichtvorlage mehrerer Spielerpässe höchstens Euro 100,-

§ 50 Abs. 1 Buchst. b Ziffer 11 wird wie folgt geändert:
11. unterlassener Einsatz von „Ballkindern“ oder Einsatz in nicht hinreichender Anzahl (§ 39 Abs. 8), je fehlendes „Ballkind“ Euro 20,-
Hinter Anhang 5 wird folgender Anhang 6 eingefügt:

Anhang 6 (zu § 11, §12, § 20 Abs. 5, § 24 Abs. 1 - 3, § 39 Abs. 2, § 40 Abs. 1, § 46 Abs. 1 SPO DHB)

Richtlinien für die Feldhockeysaison 2007/08 der 1. Bundesliga Herren (Feld)

A. Durchführung der Meisterschaftsspiele

Vorrunde (Ligaphase) (Abweichung von § 39 Abs. 2)
(1) Die 1. Bundesliga Herren (Feld) besteht aus einer Gruppe, der 12 Mannschaften angehören. Die Meisterschaftsspiele der Vorrunde werden in einer einfachen Runde jeder gegen jeden ohne Rückspiel ausgetragen (Gruppenspiele).

Viertelfinalrunde (Play-off-Spiele) (Abweichung von § 46 Abs. 1)
(2) Die Mannschaften, die nach Abschluss der Gruppenspiele der Vorrunde gemäß Nummer 1 die Plätze eins bis acht belegen, ermitteln in Play-off-Spielen „Best of Three“ an zwei Wochenenden die Teilnehmer an der Meisterschaftsrunde und an der Hoffnungsrunde. Die Mannschaft, die jeweils zwei Spiele gewinnt, ist Gesamtsieger dieser Spielpaarung und ist teilnahmeberechtigt an der Meisterschaftsrunde. Die jeweils unterlegene Mannschaft ist teilnahmeberechtigt an der Hoffnungsrunde.

(3) Die Paarungen der Viertelfinalspiele werden wie folgt angesetzt:

Spiel 1: 8. der Vorrunde – 1. der Vorrunde
Spiel 2: 7. der Vorrunde – 2. der Vorrunde
Spiel 3: 6. der Vorrunde – 3. der Vorrunde
Spiel 4: 5. der Vorrunde – 4. der Vorrunde

(4) Die jeweils erstgenannte Mannschaft hat im ersten Spiel Heimrecht; die jeweils zweitgenannte Mannschaft hat im zweiten Spiel und in einem erforderlich werdenden dritten Spiel Heimrecht.

(5) Das jeweils erste Spiel wird an einem Wochenende (Samstag oder Sonntag) ausgetragen. Das zweite Spiel wird an einem weiteren Wochenende am Samstag und ein erforderlich werdendes drittes Spiel am Sonntag ausgetragen.

Meisterschaftsrunde (Abweichung von § 46 Abs. 1)
(6) Die Sieger der Viertelfinalspiele ermitteln in einer einfachen Runde jeder gegen jeden ohne Rückspiel (Gruppenspiele) die Teilnehmer am Endspiel um die Deutsche Meisterschaft sowie einen Teilnehmer am Relegationsspiel zur Ermittlung der dritten am Wettbewerb Euro Hockey League teilnahmeberechtigten Mannschaft.

(7) In der Meisterschaftsrunde spielen:
Spiel 5: Sieger Spiel 4 – Sieger Spiel 1
Spiel 6: Sieger Spiel 3 – Sieger Spiel 2
Spiel 7: Sieger Spiel 1 – Sieger Spiel 3
Spiel 8: Sieger Spiel 2 – Sieger Spiel 4
Die jeweils erstgenannte Mannschaft hat Heimrecht.

Spiel 9: Sieger Spiel 1 – Sieger Spiel 2
Spiel 10: Sieger Spiel 3 – Sieger Spiel 4
Die Spiele 9 und 10 finden am Austragungsort der Endrunde um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft statt.

Die Mannschaften, die nach Abschluss der Gruppenspiele in der Meisterschaftsrunde den ersten und den zweiten Platz belegen, sind für die Teilnahme am Endspiel um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft qualifiziert. Die Mannschaft, die den dritten Platz belegt, ist für die Teilnahme am Relegationsspiel zur Ermittlung des dritten Teilnehmers am Wettbewerb Euro Hockey League qualifiziert.

Hoffnungsrunde (Abweichung von § 46 Abs. 1)
(8) Die Verlierer der Viertelfinalspiele ermitteln in einer einfachen Runde jeder gegen jeden ohne Rückspiel (Gruppenspiele) den zweiten Teilnehmer am Relegationsspiel zur Ermittlung der dritten an am Wettbewerb Euro Hockey League teilnahmeberechtigten Mannschaft.

(9) In der Hoffnungsrunde spielen:

Spiel 11: Verlierer Spiel 1 – Verlierer Spiel 4
Spiel 12: Verlierer Spiel 2 – Verlierer Spiel 3
Spiel 13: Verlierer Spiel 3 – Verlierer Spiel 1
Spiel 14: Verlierer Spiel 4 – Verlierer Spiel 2
Die jeweils erstgenannte Mannschaft hat Heimrecht.

Spiel 15: Verlierer Spiel 2 – Verlierer Spiel 1
Spiel 16: Verlierer Spiel 4 – Verlierer Spiel 3
Die Spiele 15 und 16 finden am Austragungsort der Endrunde um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft statt.

Die Mannschaft, die nach Abschluss der Gruppenspiele in der Hoffnungsrunde den ersten Platz belegt, ist für die Teilnahme am Relegationsspiel zur Ermittlung des dritten Teilnehmers am Wettbewerb Euro Hockey League qualifiziert.

Endrunde um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft (Abweichung von § 46 Abs. 1)
(10) Die Endrunde um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft wird unter Beteiligung der acht Bestplatzierten der Vorrunde an einem Wochenende (Samstag, Sonntag) und an einem Ort ausgetragen. Dabei werden am Samstag die Spiele Nr. 9 und 10 der Meisterschaftsrunde und die Spiele Nr. 15 und 16 der Hoffnungsrunde ausgetragen.
Am Sonntag ermitteln der Erstplatzierte der Hoffnungsrunde und der Drittplatzierte der Meisterschaftsrunde in einem Relegationsspielspiel einen Teilnehmer am Wettbewerb Euro Hockey League. Die Mannschaften, die nach Abschluss der Gruppenspiele der Meisterschaftsrunde den ersten und den zweiten Platz belegen, tragen das Endspiel um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft aus. Der Sieger des Endspiels ist Deutscher Meister, der Verlierer Deutscher Vizemeister. Beide Mannschaften sind für die Teilnahme am Wettbewerb Euro Hockey League qualifiziert.

Abstiegsrunde (Abweichung von § 40

SP SUSAT Mit uns spielen Sie in der 1. Liga • Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Corporate Finance SP SUSAT

Abs. 1)
(11) Die Mannschaften, die nach Abschluss der Gruppenspiele der Vorrunde gemäß Nummer 1 die Plätze neun bis zwölf belegen, ermitteln in einer Doppelrunde (Gruppenspiele) jeder gegen jeden in Hin- und Rückspielen zwei Mannschaften, die aus der 1. Bundesliga absteigen. Die in den Spielen der Vorrunde erzielten Ergebnisse werden nicht übernommen.
Die Mannschaften, die nach Abschluss der Gruppenspiele in der Abstiegsrunde den vorletzten und den letzten Platz belegen, steigen in die Gruppe der 2. Bundesliga Herren (Feld) ab, der ihr Verein regional angehört.

B. Spielwertung (Abweichung von § 24)
(12) Bei den Gruppenspielen gemäß Nummer 1, 6, 8 und 11 werden das nach der regulären Spieldauer (2 x 35 Minuten) gewonnene Spiel mit drei Punkten für die siegreiche und das verlorene Spiel mit null Punkten für die unterlegen Mannschaft gewertet. Das nach Ablauf der regulären Spieldauer (2 x 35 Minuten) unentschiedene Spiel wird durch 7-m-Schießen gemäß § 24 Abs. 5 entschieden. Die Mannschaft, die danach als Sieger feststeht, erhält zwei Punkte, der Verlierer einen Punkt.
(Abweichung von § 24 Abs. 1)

(13) Sind nach Abschluss der Gruppenspiele Mannschaften punktgleich, wird über die Platzierung nach § 24 Abs. 2 entschieden, wobei nur die Tore zählen, die während der regulären Spieldauer (2 x 35 Minuten) erzielt wurden. Bei der Meisterschaftsrunde gemäß Nummer 6 und der Hoffnungsrunde gemäß Nummer 8 werden Entscheidungsspiele durch 7-m-Schießen gemäß § 24 Abs. 5 ersetzt. (Abweichung von § 24 Abs. 2 Satz 2)

(14) Endet ein „Play-off-Spiel“ der Viertelfinalrunde nach Ablauf der regulären Spieldauer von 2 x 35 Minuten unentschieden, wird es durch 7-m-Schießen gemäß § 24 Abs. 5 entschieden. (Abweichung von § 24 Abs. 3)

(15) Endet das Relegationsspiel zur Ermittlung des dritten Teilnehmers am Wettbewerb Euro Hockey League oder das Endspiel um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft nach Ablauf der regulären Spielzeit von 2 x 35 Minuten unentschieden, wird es durch Verlängerung gemäß § 24 Abs. 3 und erforderlichenfalls durch 7-m-Schießen gemäß §24 Abs. 5 entschieden.

C. Gewinn- und Kostenverteilung (Abweichung von § 11)
(16) Die Schiedsrichter- und die Schiedsrichterbeobachterkosten aller Spiele – ausgenommen die sechs Spiele der Endrunde um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft gemäß Nummer 10 – werden auf alle Mannschaften entsprechend der Anzahl ihrer Spiele umgelegt. Für die Abrechnung gilt § 11 Abs. 2 Satz 2 entsprechend.
(Abweichung von § 11 Abs. 2 Satz 1)

(17) Bei allen Gruppenspielen, denen kein Rückspiel folgt, werden die Fahrtkosten aller Mannschaften zu gleichen Teilen umgelegt und abgerechnet. Dies gilt getrennt für die Vorrunde gemäß Nummer 1 mit 12 Mannschaften sowie für die Meisterschaftsrunde gemäß Nummer 6 und die Hoffnungsrunde gemäß Nummer 8 gemeinsam – mit Ausnahme des letzten Spieltags im Rahmen der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft - mit insgesamt acht Mannschaften. Die Einnahmen verbleiben dem Heimverein. Für die Abrechnung gelten § 11 Abs. 2 Satz 2 und § 12 Abs. 2 Buchst. h entsprechend.
(Abweichung von § 11 Abs. 3 Satz 1)

(18) Bei einem erforderlich werdenden dritten Spiel der Viertelfinalrunde (Play-off-Spiele) werden die Einnahmen unter den beiden teilnehmenden Mannschaften zu gleichen Teilen aufgeteilt. § 12 Abs. 1 gilt entsprechend.
(Abweichung von § 11 Abs. 3 Satz 1)

(19) Für den Abrechungsmodus der sechs Spiele der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft gilt § 11 Abs. 3 Satz 2 und 3 entsprechend.

D. Spielberechtigung (Abweichung von § 20 Abs. 5 Buchstabe a)
(20) Ein Spieler ist für die der Vorrunde folgenden Meisterschaftsspiele für einen Verein nur dann spielberechtigt, wenn er auch für alle Spiele der Vorrunde spielberechtigt war. Dies gilt nicht für Spieler, die nach dem 1. April noch für die Altersklasse der Jugend A (U18) spielberechtigt sind.

Frank Selzer
Spielordnungsausschuss DHB
Vorsitzender

Pokalsieg für TuSLi - als Trost und zum Ab-

Gerade aus der 1. Bundesliga abgestiegen, konnten sich die Damen des TuS Lichterfelde über ein kleines Trostpflaster zum Saisonende freuen. Auch ohne einige Stammspielerinnen gewannen sie das Endspiel um den Berlin-Pokal 2007 am vergangenen Donnerstag gegen den gut mithaltenden, aber seine Chancen nicht ausreichend verwertenden Regionalligisten SC Charlottenburg mit 3:1 (2:0). Für Anja Preuß (im TuSLi-Teambild unten, Zweite von links) war es das letzte Spiel für die 1. Damen von TuSLi. Auch beim SCC gab es einen Abschied: Torfrau Kerstin Schulz machte ihr letztes Spiel für das erste Team.

SÜD

Nur noch Schaulaufen

Nur noch Schaulaufen war der letzte Spieltag dieser Liga, da alle Entscheidungen bereits gefallen waren. Meister und Aufsteiger HC Ludwigsburg beendete die Runde standesgemäß – mit einem Sieg in Nürnberg. Obermenzing sicherte sich Platz zwei vor Limburg.

Ihren Meistertitel haben die Barockstädter ihrer guten Rückrundenleistung zu verdanken. Die einzigen beiden Saisonniederlagen handelte sich Ludwigsburg im Herbst ein, im Saisonteil 2007 blieb die Truppe von Trainer Helmut Schmidt unbesiegt. Doch erst am vorletzten Spieltag war der Aufstieg durch das 2:0 über Obermenzing perfekt. 16 Monate nach dem Zweitliga-Einzug in der Halle machte der HCL nun auch auf dem Feld den Sprung in die 2. Bundesliga perfekt. Und das mit einer Mannschaft, die ausschließlich aus so genannten Eigengewächsen besteht. Zum Saisonabschluss gab es ein 3:2 bei der HG Nürnberg. Das Fernduell um Rang 2 sicherte sich Obermenzing mit dem knappen 5:4-Sieg (nach 2:4-Rückstand) bei Absteiger SV Böblingen vor dem Limburger HC (3:1-Sieger in Erlangen) und Schott Mainz (2:4 bei Hanau).

RL Herren Süd

Platz		Sp.	Tore	Pkt.
1.	HC Ludwigsburg	14	44 :25	34
2.	TuS Obermenzing	14	45 :31	29
3.	Limburger HC	14	47 :27	28
4.	TSV Schott Mainz	14	38 :32	25
5.	1.Hanauer THC	14	30 :34	17
6.	HG Nürnberg	14	32 :35	14
7.	TB Erlangen	14	24 :47	10
8.	SV Böblingen	14	19 :48	4

Samstag, 07. 07. 2007

HG Nürnberg - HC Ludwigsburg
2:3 (1:1)

Tore: 1:0 (8./7m) Schwarz, 1:1 (31.) T. Miller, 2:1 (55./7m) Schwarz, 2:2 (63.) Josek, 2:3 (66.) T. Miller. E: 4 (0)/12 (0).

1. Hanauer THC - Schott Mainz
4:2 (2:1)

Tore: 1:0 (E/10.) Schütze, 1:1 (16.) Hoeter, 2:1 (28.) Krüger, 3:1 (50.) Holzschuh, 4:1 (7m, 60.) Schütze, 4:2 (63.) Pretz. E. 1 (1)/8 (0).

TB Erlangen - Limburger HC
1:3 (1:1)

Tore: 1:0 (17.) Schmitz, 1:1 (E, 24.) Schreiber, 1:2 (47.) und 1:3 (60.) Litzinger. E: 5 (0)/5 (1).

SV Böblingen - TuS Obermenzing
4:5 (4:2)

Tore: 1:0 (10.) Pöcking, 2:0 (7m, 15.) Klein, 2:1 (22.) F. Zollner, 3:1 (27.) Tokai, 3:2 (E, 29.) Schertl, 4:2 (31.) Fleig, 4:3 (E, 55.) Salat, 4:4 (E, 57.) Salat, 4:5 (68.) Pillay. E: 1 (0)/15 (3). 7m: 2 (1)/0.

Meister und Aufsteiger in die 2. Bundesliga: die Herren des HC Ludwigsburg mit Trainer Helmut Schmidt (ganz links).

AUFSTIEGSRUNDE RL OST

Steglitz und Meerane oben

Die Damen des Steglitzer TK und die Herren vom SV Motor Meerane sind die Aufsteiger in die Regionalliga Ost. In Potsdam setzten sie sich in der Aufstiegsrunde gegen jeweils drei Konkurrenten durch.

„Mit Meerane hatte niemand gerechnet", sagte Thorsten Mügge, der Hockeyabteilungschef der diese Aufstiegsrunde ausrichtenden Potsdamer Sportunion, und ergänzte: „Eigentlich waren alle Mannschaften auf einem Niveau, das Glück hat entschieden." Schon nach dem ersten Tag konnte das Team aus Sachsen jubeln: Meerane hatte den mit viel Hoffnung ins Rennen gegangenen Gastgeber Potsdamer SU (Meister der Oberliga Brelin/Brandenburg) mit 2:1 geschlagen. Geheimfavorit TSV Leuna aus Sachsen-Anhalt trennte sich 1:1 vom ATSV Güstrow, dem Vertreter Mecklenburg-Vorpommerns. Als dann Güstrow und Postdam die Punkte teilten (1:1) und anschließend Meerane mit 3:1 über Leuna triumphierte, war Meerane schon am Ziel, die Sonntagspiele nur noch Pflichtübung. Bei den Damen lief es auf einen Zweikampf der beiden Berliner Vertreter hinaus. Sachsen-Vertreter Leipziger SC musste ebenso die Segel streichen wie der ATSV Güstrow. Das direkte Duell brachte am Sonntag einen 2:0-Sieg von Oberligameister Steglitzer TK über den CfL Berlin.

DAMEN:

7. 7.: ATSV Güstrow - CfL Berlin 0:5, Steglitzer TK - Leipziger SC 3:1. 8. 7.: Güstrow - Steglitz 1:4, CfL Berlin - Leipzig 3:2, Steglitz - CfL Berlin 2:0, Leipzig - Güstrow 2:1.

Endstand:

1. Steglitzer TK	3	9: 2	9
2. CfL Berlin	3	8: 4	6
3. Leipziger SC	3	5: 7	3
4. ATSV Güstrow	3	2:11	0

HERREN:

7. 7. ATSV Güstrow - TSV Leuna 1:1, Potsdamer SU - SV Motor Meerane 1:2, Güstrow – Potsdam 1:1, Leuna - Meerane 1:3. 8. 7. Potsdam - Leuna 1:6, Meerane - Güstrow 1:1.

Endstand:

1. SV Motor Meerane	3	6:3	7
2. TSV Leuna	3	8:5	4
3. ATSV Güstrow	3	3:3	3
4. Potsdamer SU	3	3:9	1

SP SUSAT
Mit uns spielen Sie in der 1. Liga
• Wirtschaftsprüfung
• Steuerberatung
• Corporate Finance
SP SUSAT

BADEN-WÜRTTEMBERG

OL Herren (Abschlusstabelle)
7. 10. HTC Stgt. Kickers II - TSV Ludwigsburg 3:5, Mannheimer HC II - HV Schwenningen 5:3, Heidenheimer SB - HC Heidelberg II 0:1.

1. TSV Ludwigsburg	14	65:21	33
2. Bietigheimer HTC	14	43:17	33
3. Mannheimer HC II	14	50:28	26
4. TSV Mannheim II	14	31:38	20
5. HV Schwenningen	14	32:43	18
6. HTC Stuttg. Kickers II	14	39:39	17
7. HC Heidelberg II	14	20:47	15
8. Heidenheimer SB	14	19:66	3

1.VL Herren
4. 7. HTC Stgt. Kickers III - Karlsruher TV 2:2, 7. 7. TSG 78 Heidelberg - HC Ludwigsburg II 1:0, HC Gernsbach - Freiburger TS 1844 3:2, 8. 7. VfB Stuttgart - Karlsruher TV 3:2.

1. HTC Stuttg. Kickers III	12	46:23	23
2. VfB Stuttgart	13	27:22	21
3. Karlsruher TV 1846	12	31:27	18
4. HC Esslingen	11	19:17	18
5. HC Ludwigsburg II	12	27:31	16
6. HC Gernsbach	12	21:30	14
7. Freiburger TS 1844	12	14:22	11
8. TSG 78 Heidelberg	12	13:26	10

2.VL Herren: 7. 7. HC Konstanz - Club an der Enz 3:0 (Wertung), 8. 7. TSG Bruchsal - SV Böblingen II 3:1, HC Tübingen - HC Villingen 6:0.

3.VL Herren: 7. 7. HC Suebia Aalen - TSV Mannheim II 1:3, HC Lahr II - Bietigheimer HTC II 1:4, 8. 7. TSV Riederich - HC Ludwigsburg III 3:1, VfB Stuttgart II - Bietigheimer HTC II 1:0.

BAYERN

OL Herren (Abschlusstabelle)
7. 7. HG Nürnberg II - HC Schweinfurt 1:5, ESV München - SB DJK Rosenheim 4:2, Rot-Weiß München II - TSG Pasing München 3:1, Bayreuther TS - CaM Nürnberg 7:1.

1. TSG Pasing München	14	37:13	32
2. ESV München	14	56:28	29
3. Bayreuther TS	14	38:26	25
4. HC Schweinfurt	14	46:34	23
5. Rot-Weiß München II	14	32:36	17
6. SB DJK Rosenheim	14	28:38	14
7. CaM Nürnberg	14	33:57	13
8. HG Nürnberg II	14	17:55	6

VL Damen, Nord (Abschlusstabelle)
7. 7. CaM Nürnberg - HTC Würzburg 1:1, Bayreuther TS - Spvgg Greuther Fürth 0:2, Marktbreiter HC - HC Schweinfurt II 3:0 (Wertung).

1. HTC Würzburg	10	25:3	24
2. Spvgg Greuther Fürth	10	14: 3	21
3. CaM Nürnberg	10	18:15	15
4. Marktbreiter HC	10	17:15	14
5. Bayreuther TS	10	12:20	10
6. HC Schweinfurt II	10	0:30	0

1.VL Herren, Nord: (Abschlusstabelle)
7. 7. TV Schwabach II - Spvgg Greuther Fürth 1:8, Marktbreiter HC - HC Schweinfurt II 5:2, Nürnberger HTC III - HTC Würzburg 2:3.

1. HTC Würzburg	10	46:8	30
2. Spvgg Greuther Fürth	10	25:16	14
3. Nürnberger HTC III	10	20:27	13
4. TV Schwabach II	10	21:30	13
5. Marktbreiter HC	10	22:20	9
6. HC Schweinfurt II	10	12:45	9

1. VL Herren, Süd: (Abschlusstabelle)
7. 7. TuS Obermenzing II - ASV München II 4:4, TSV Bad Reichenhall - Münchner SC III 9:0, 8. 7. SG Ingolstadt/Passau - Wacker München II 4:6, ASV München II - TuS Obermenzing II 3:2, TSV Bad Reichenhall - Regensburger HTC 3:0.

1. TSV Bad Reichenhall	14	50:16	35
2. Wacker München II	14	53:23	32
3. ASV München II	14	52:33	31
4. TuS Obermenzing II	14	34:26	20
5. SG Ingolstadt/Passau	14	35:39	18
6. Münchner SC III	14	26:47	14
7. Schwaben Augsburg	14	22:46	11
8. Regensburger HTC	14	0:42	0

2. VL Herren, Nord: (Abschlusstabelle)
8. 7. HTC Würzburg II - SF Großgründlach 3:2.

1. TB Erlangen II	6	20: 3	16
2. HTC Würzburg II	6	15: 9	10
3. SF Großgründlach	6	7:11	6
4. CaM Nürnberg II	6	6:25	3

HESSEN

OL Herren (Abschlusstabelle)

1. Höchster THC	14	47:27	31
2. TGS Vorwärts Frankfurt	14	53:30	30
3. Rüsselsheimer RK II	14	41:25	23
4. Offenbacher RV	14	31:23	23
5. Eintracht Frankfurt	14	23:33	17
6. SC 1880 Frankfurt III	14	25:33	12
7. HC Fechenheim	14	15:51	12
8. VfL Marburg	14	24:37	11

1.VL Herren: (Abschlusstabelle)

1. DHC Wiesbaden	14	36:19	31
2. MTV Kronberg	14	50:33	24
3. THC Hanau II	14	32:26	24
4. HC Kassel	14	26:24	22
5. TG Hanau	14	22:32	18
6. SC 1880 Frankfurt IV	14	23:38	16
7. TSV 1857 Sachsen.	13	24:35	14
8. VfL Bad Nauheim	13	30:36	10

Peking-Olympia-Reise gewonnen

„Ich bin der erste deutsche Hockeyspieler, der für Peking 2008 nominiert ist“, sagt Wolfgang Steller und macht damit keinen Scherz. Der Berliner von den Zehlendorfer Wespen hat seine besten Tage als Hockeyspieler zwar längst hinter sich, bei den Olympischen Spielen 2008 wird er trotzdem dabei sein. Und zwar als einer von drei Hauptgewinnern in einem Gewinnspiel, das im Rahmen der bundesweiten Aktion „europa(S)meister“ vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) während der jüngsten deutschen EU-Ratspräsidentschaft initiiert wurde.
Im Wochenrhythmus präsentierten der DOSB und die 16 Landessportbünde Initiativen, die europäische Aspekte im und durch den Sport sichtbar werden lassen. Von Februar bis Juni lief begleitend dazu ein Gewinnspiel. 16 Fragen zu Sport und Europa mussten beantwortet werden. „Diese Aufgaben hatten recht ordentliches Niveau“, sah sich Wolfgang Steller trotz seiner beruflichen Verbundenheit als Lehrer für Sport, Geschichte und Deutsch herausgefordert. Per Zufall hatte er über die DHB-Internetseite von dem Gewinnspiel erfahren, die Fragen gelöst und das Lösungswort „Sport tut Europa gut“ abgeschickt. „Aber ich hab die Sache dann wieder völlig aus den Augen verloren“, sagt der frühere Bundesligaspieler und –trainer des Berliner HC. Und so hätte Steller Anfang Juli eine E-Mail aus Brüssel mit einer Gewinnbenachrichtigung fast in die Spam-Mail-Ablage verbannt („ich dachte, das wäre eine dieser vielen dubiosen Internetaktionen“), ehe er dann doch den Ratschlag von Sohn Jan berücksichtigte. Der Trainer der Wespen-Mädchenmannschaft, die Deutscher Hallenmeister 2007 wurde, bat seinem Vater, die elektronische Post von der EU-Zentrale aus Brüssel zu lesen. Darin wurde Steller senior über seinen Gewinn informiert, und vergangene Woche traf per Brief die offizielle Bestätigung durch DOSB-Generaldirektor Dr. Michael Vesper ein.

Wolfgang Steller hat eine Reise für zwei Personen nach Peking anlässlich der Olympischen Sommerspiele im nächsten Jahr gewonnen. „Da meine Frau an so etwas weniger Interesse hat, werde ich wohl Jan mitnehmen“, sagt der Preisgewinner. Zwei weitere Olympiafans haben die deutschen Hockeyteams damit sicher. Aber erstmals müssen sie sich noch selbst qualifizieren...

Commens für Bonet

Nach dem enttäuschenden sechsten und letzten Platz bei der Champions Challenge im Juni im eigenen Land gab es in Belgien einen Wechsel auf dem Trainerstuhl für die Herren-Nationalmannschaft. Der belgische Hockeyverband und der Trainer Giles Bonet kamen überein, die Zusammenarbeit mit sofortiger Wirkung zu beenden. Der Südafrikaner Bonet war sechs Jahre lang Trainer der belgischen Herren, die er vor zwei Jahren immerhin ins Halbfinale der Leipziger Europameisterschaft geführt hat. Ein Nachfolger ist bereits gefunden: Adam Commens. Der australische Ex-Nationalspieler (Olympiadritter 2000 und Vizeweltmeister 2002) mit dem markanten Glatzkopf kennt das belgische Hockey mittlerweile bestens, war der 31-Jährige doch bis jetzt Spieler in Antwerpen.

Olympischer Test

Genau ein Jahr vor den Olympischen Sommerspielen in Peking (8. – 24. August 2008) finden in vielen Disziplinen vorolympische Wettkämpfe statt. Auch Hockey ist bei diesem Programm beteiligt. Vier Damen- und Herrenmannschaften bestreiten zwischen 8. und 13. August das „Good Luck Beijing International Hockey Tournament". Bei den Damen können Argentinien, Australien, Südafrika und Gastgeber China die olympische Hockeyanlage testen, bei den Herren sind es Australien, Pakistan, Malaysia und China. Wegen der EM in Manchester (18. – 26. August) konnten die stärksten europäischen Nationen nicht berücksichtigt werden.

WHV: Feld 2007/08

Korrekturen Spielbetrieb Herren:
Der Crefelder HTC hat eine 3. Herrenmannschaft zum Spielbetrieb angemeldet. Sie wird an Position 8 in der 2. Verbandsliga Gruppe B gesetzt.
Die Gruppeneinteilung musste noch mal wie folgt geändert werden:
2. Verbandsliga Gruppe B:
Positon 6: N. N. statt TV Jahn Hiesfeld
2. Verbandsliga Gruppe C:
Positon 5: Dortmunder HG II, statt N. N.
Positon 6: TV Jahn Hiesfeld statt Dortmunder HG II.

Ich bitte um Beachtung.
Christian Siebrecht, Vizepräsident Sport

EM-Auftakt mit 4:0-Sieg der Jungs

Im Auftaktspiel der U18-Europameisterschaft im schottischen Edinburgh konnte die männliche Jugend A des Deutschen Hockey-Bundes am späten Montagvormittag Irland mit 4:0 (0:0) bezwingen.

Nach torloser erster Halbzeit, in der sich beide Teams kämpferisch alles abverlangten („Trotzdem war das Spiel bis zum Ende sehr fair", so DHB-Delegationsleiter Michael von Ameln), kam das deutsche Team unmittelbar nach der Pause durch die vierte von insgesamt sieben Ecken durch Jonas Swiatek zum 1:0 (36.). Nach einer irischen Druckphase mit zwei Ecken brachte dann das 2:0 durch Ricardo Nevado (55.) die Vorentscheidung. Später folgten noch Treffer von Marco Miltkau (61.) und Fabian Elsholtz (66.).

„Ein verdienter Sieg für uns als spielerisch bessere Mannschaft", meinte Teammanager Tim Schuermann. Nicht zum Einsatz kamen Lennart Gutsche als zweiter Torhüter sowie Lukas Blasberg, der durch die Teilnahme an der Herren-DM-Endrunde erst später angereist kam und nach Problemen (zweistündige Flugverzögerung, Gepäck nicht angeliefert) erst in der Nacht zur DHB-Delegation gestoßen war.

Der EM-Spielplan in Edinburgh

Männliche Jugend A

Gruppe A:	**Gruppe B:**
Niederlande (1)	Belgien (2)
Irland (4)	England (3)
Deutschland (5)	Schottland (6)
Frankreich (8)	Russland (7)

Montag, 9. Juli:
A Irland – Deutschland (10 Uhr)
A Niederlande – Frankreich (12)
B Belgien – Russland (14)
B England – Schottland (16)
Dienstag, 10. Juli:
A Irland – Frankreich (10.30)
A Niederlande – Deutschland (12.30)
B Belgien – Schottland (14.30)
B England – Russland (16.30)
Mittwoch, 11. Juli:
A Deutschland – Frankreich (10)
A Niederlande – Irland (12)
B Schottland – Russland (14)
B Belgien – England (16)
Freitag, 13. Juli:
D Vierter A – Dritter B (8.30)
C Zweiter A – Erster B (11)
D Dritter A – Vierter B (14.30; Pl.2)
C Erster A – Zweiter B (15)
Samstag, 14. Juli:
C Zweiter A – Zweiter B (11)
D Vierter A – Vierter B (12.30; Pl.2)
D Dritter A – Dritter B (14.30; Pl.2)
C Erster A – Erster B (15)

Weibliche Jugend A

Gruppe A:	**Gruppe B:**
Niederlande (1)	Deutschland (2)
Irland (4)	Spanien (3)
Belgien (5)	England (6)
Litauen (8)	Schottland (7)

Montag, 9. Juli:
A Niederl. – Litauen (10.30 Uhr)
A Irland – Belgien (12.30)
B Deutschland – Schottland (14.30)
B Spanien – England (16.30)
Dienstag, 10. Juli:
A Niederlande – Belgien (10)
A Irland – Litauen (12)
B Deutschland – England (14)
B Spanien – Schottland (16)
Mittwoch, 11. Juli:
A Niederlande – Irland (10.30)
A Belgien – Litauen (12.30)
B Deutschland – Spanien (14.30)
B England – Schottland (16.30)
Freitag, 13. Juli:
C Zweiter A – Erster B (9)
D Vierter A – Dritter B (10.30; Pl.2)
D Dritter A – Vierter B (12.30; Pl.2)
C Erster A – Zweiter B (13)
Samstag, 14. Juli:
D Vierter A – Vierter B (8.30; Pl.2)
C Zweiter A – Zweiter B (9)
D Dritter A – Dritter B (10.30; Pl.2)
C Erster A – Erster B (13)

IMPRESSUM

Amtliches Organ des Deutschen Hockey-Bundes E.V.
Am Hockeypark 1, 41179 Mönchengladbach
Verantwortlicher Verlag: SportsWork Verlags-, Kommunikations- und Event GmbH Behrensallee 7, 25421 Pinneberg,
Telefon 04101–590 488/489/499, Fax 04101–590 481,
E-Mail: info@sportswork.de
Redaktion: Chefredakteur Christoph Plass (verantwortlich), Stellvertreter Jörg Schonhardt, Mitarbeiter Uli Meyer, Benjamin Greve.
Satz/Grafik/Layout/Anzeigenbetreuung:
Olaf Schirle, Martina Willrodt
Abo-Verwaltung: Jörg Schonhardt
Fotos: Ariane Scholz, privat
Der Ergebnisservice Oberliga/Verbandsliga basiert auf dem VVI-Ergebnisdienst
Vertrieb: AWU, Kleine Bahnhofstraße 6, 22525 Hamburg
Bankverbindung
VR Bank Pinneberg eG (BLZ 221 914 05), Konto 785 955 40

Abonnementspreis im Postvertrieb
Jährlich inkl. Versandkosten: EUR 112,00 (inkl. 7% Mehrwertsteuer) Bestellung schriftlich bei SportsWork. Das Abonnement verlängert sich automatisch, wenn eine Änderung nicht mit einer Frist von drei Monaten zum 31.12. schriftlich SportsWork mitgeteilt wird.„Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.„Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.

Urheberrechte
Das Magazin, alle enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urhebergesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in Datensystemen.

Gerichtsstand: Pinneberg
Titelfoto: Jubel pur herrschte am Wochenende bei den neuen Titelträgern Rot-Weiss Köln (Damen) und Club an der Alster.